

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Er scheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig " 7 30
 Vierteljährig " 3 75
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluss des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 14 —
 Halbjährig " 7 —
 Vierteljährig " 3 60
 Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. Juni 1928.

43. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen. des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs. 3. 1668.

Erinnerung.

Im Sinne des Flußaufsichtsgesetzes vom 22. Juli 1899, L.-G.-Bl. Nr. 36, werden alle Fluß- bzw. Bachanrainer im Stadtgebiete zur Beseitigung aller den regelmäßigen Wasserabfluß hemmenden Ablagerungen, Wurzelstöcke und der in den Wasserlauf ragenden Holzgewächse aufgefordert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Juni 1928.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhofner e. h.

9. ordentlicher Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei.

Bregenz, 8. bis 10. Juni 1928.

Arbeitseinteilung:

Freitag den 8. Juni: Sitzung des Reichsfrauenausschusses 9 Uhr vormittags im Deutschen Haus. Reichsfrauentag 1/4 Uhr nm. ebendort. Abends Gesellige Zusammenkunft auf der Terrasse des Pfänderhotels (Schwebelbahn). **Samstag den 9. Juni:** Sitzung der Reichsparteileitung 9 Uhr vormittags im Deutschen Haus. Reichsfinanzsachverständigen im Deutschen Haus. Haupttagung des Reichsparteitages 3 Uhr nachmittags im Saale des Deutschen Hauses. Abends Festabend. **Sonntag den 10. Juni:** Fortsetzung der Haupttagung des Reichsparteitages 9 Uhr vormittags. Nachmittags Bodensee-Rundfahrt mit Sonderdampfer, in Lindau Anschlußkundgebung vor dem Rathaus. Abends Promenadekonzert und Seebeleuchtung in Bregenz. Bei schlechtem Wetter Konzert im Deutschen Haus.

Der geschlagene Gewerkschaftsterror.

Der lange Kampf, den die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Gewerkschaften gegen die Alpine Montangesellschaft führte, weil sich deren Leitung entschieden geweigert hatte, nur sozialdemokratisch organisierte Arbeiter in ihren Betrieben zu beschäftigen, hat mit einer ausgesprochenen Niederlage der Sozialdemokratie geendet. Vor allem handelte es sich den Sozialdemokraten darum, auch in den Betrieben der Alpinen, wie in so vielen Betrieben anderer Unternehmungen, den terroristischen Grundsatz des „geschlossenen Betriebes“ durchzusetzen. Dieser Grundsatz bedeutet, daß in den Betrieben nur sozialdemokratisch organisierte Arbeiter beschäftigt werden, damit die „Einheit“ in den Betrieben nicht gestört werde, d. h. damit die sozialdemokratischen Gewerkschaften Arbeiter und Unternehmer unter ihre Parteiflagge bringen und unter ihr erhalten können. Die Alpine hat diesen Grundsatz nicht anerkannt. In ihren Betrieben konnten Arbeiter aller Organisationen arbeiten. Sie beschäftigte auch in der Heimwehr organisierte Arbeiter, aber auch christlichsoziale, nationalsozialistische und großdeutsche Arbeiter. Unter großem Geschrei wurde in der Öffentlichkeit verbreitet, die Alpine wolle nur nichtsozialdemokratische Arbeiter beschäftigen, sie verdränge die „freigewerkschaftlichen“, d. h. die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter, sie übe Terror aus usw. Es wurde solange geheizt und geschürt, bis die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter des Werkes Süttenberg der Alpinen in den Ausstand traten.

Gleichzeitig hezten die Sozialdemokraten gegen alle Betriebe der Alpinen. Im obersteirischen Industriegebiete wurde eine „Bewegung“ hervorgerufen, deren Zweck es war, überall den Grundsatz „des geschlossenen Betriebes“ im Sinne des sozialdemokratischen Gewerkschaftsterrors durchzusetzen. Unter allen Umständen wollten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsterroristen verhindern, daß sich in den Betrieben etwa Minderheiten von Arbeitern nichtsozialdemokratischer Richtung bilden. Den Kampf für die Möglichkeit des Terrors gegen Arbeit-

ter, die sich nicht sozialdemokratisch organisieren wollten, schwindelte man in einen Kampf für die Gewerkschaftsfreiheit, für das Koalitionsrecht um, die von niemanden bedroht waren — die sozialdemokratischen Terroristen ausgenommen.

Aber der politische Kampf der sozialdemokratischen Gewerkschaftsterroristen, hinter den sich auch eine am 18. Mai in Wien abgehaltene Konferenz der Vorstände der sozialdemokratischen Parteigewerkschaften gestellt hatte, endete mit einer ausgesprochenen Niederlage der Terroristen. Bei Verhandlungen, die zwischen den Vertretern des Stahlwerksverbandes und den Vertretern des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes geführt wurden, kam es zu einem Uebereinkommen, in dem von einer Anerkennung des terroristischen Grundsatzes des „geschlossenen Betriebes“ keine Rede sein kann, denn in dem Uebereinkommen ist anerkannt, „daß die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder einer Gewerkschaft weder einen Grund für die Verweigerung der Aufnahme eines Arbeiters in einem Betrieb oder für seine Entlassung aus einem Betrieb noch für eine Benachteiligung eines Arbeiters durch den Unternehmer, seine Beamten oder die Arbeitskollegen anderer Richtung bilden darf. Das gleiche gilt von der Zugehörigkeit zu sonstigen Vereinigungen, welcher Einstellung oder Art immer. Nach den bestehenden Gesetzen steht den Unternehmern das Recht der freien Arbeiteraufnahme zu; die Unternehmer sind jedoch bereit, sich auch der Arbeitsvermittlung des staatlichen Arbeitsnachweises zu bedienen.“

Das Uebereinkommen spricht also geradezu von der Verwerfung des Grundsatzes des „geschlossenen Betriebes“: die Werke des Stahlwerksverbandes können danach in ihren Betrieben anstellen, wen sie anstellen wollen, es kann keine Rede davon sein, daß ein Arbeiter deshalb nicht aufgenommen oder entlassen werden muß, weil er nicht sozialdemokratisch organisiert ist. So tobe denn auch die Wiener kommunistische „Rote Fahne“ am 26. Mai d. J. gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer unter anderem:

Die Arbeiter hatten die Anstellung der Arbeiter im Wege des öffentlichen Arbeitsnachweises gefordert. Die „Arbeiter-Zeitung“ drückte das allgemeine Einverständnis der Gewerkschaften mit dieser Forderung aus, indem sie schrieb: „Die Gewerkschaften verlangen, daß auch für die obersteirischen Unternehmer das gleiche was sonst überall gilt: daß die Arbeiter von einem paritätisch verwalteten, von Unternehmern und Arbeitern kontrollierten Arbeitsnachweis vermittelt werden.“ Selbst dieses unzulängliche, unvollständige Recht wird den Arbeitern durch den Pakt nicht gegeben und damit auch jenen genommen, für die es heute noch gilt. Denn wie zum Hohn erklären die Unternehmer, daß sie bereit sind, sich „auch“ der Arbeitsvermittlung des staatlichen Arbeitsnachweises zu bedienen. Wenn die Vereinbarung, die kürzlich zwischen Unternehmer- und Arbeitervertretern abgeschlossen wurde, von den Arbeitern nicht in Fetzeln gerissen wird, so bedeutet dies, daß der Arbeiter gezwungen werden kann, mit jedem „Individuum“, das ihm bei Gelegenheit in den Rücken fällt, mit jedem Streifbrecher zusammen zu arbeiten, daß der Betrieb mit Leuten überschwemmt wird, die zwar die Vorteile der Organisation genießen wollen, aber sie bekämpfen. Denn, wie heißt es in der Vereinbarung? Es wird festgestellt, daß die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder Gewerkschaft keinen Grund für die Aufnahme eines Arbeiters in einem Betrieb oder für seine Entlassung bilden kann, und daß dies von der Zugehörigkeit zu „sonstigen Vereinigungen“ welcher Einstellung oder Art immer gilt. Was bedeutet dies praktisch? Das bedeutet die Legalisierung der gelben Verbände. Das bedeutet die Preisgabe des guten, alten gewerkschaftlichen Brauches, daß der Arbeiter sich weigern kann, mit dem gelben Schmarotzer, dem gelben Streifbrecher zusammenzuarbeiten. Das bedeutet, daß jeder Lohnkampf, jeder wirtschaftliche Kampf überhaupt im Betrieb unmöglich gemacht wird, indem der Unternehmer die unorganisierte oder gelb organisierte Arbeiterschaft gegen die gewerkschaftlich organisierte auspielen kann.

Das kommunistische Toben ist begreiflich, denn die Kommunisten sind ja für jeden marxistischen Terror gegen nichtmarxistische Arbeitergruppen, die als „Gelbe“

beschimpft werden, d. h. als im Solde der Unternehmer stehend. Aber alles Loben nützt nichts. Die Niederlage der Gewerkschaftsterroristen ist unbestreitbar. Sie beweist, daß der sozialdemokratische Gewerkschaftsterror dann zu brechen ist, wenn bei allen Verhandlungen zwischen Unternehmern und sozialdemokratischen Gewerkschaften die Koalitionsfreiheit für alle nicht von vorneherein von den Unternehmern preisgegeben wird. Das ist die wichtige Lehre aus der Niederlage der sozialdemokratischen Gewerkschaftsterroristen.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Man hat noch vor ganz kurzer Zeit nach den Erklärungen der Regierung die Investitionsanleihe als gesichert angesehen und sicherlich war hierzu berechtigte Hoffnung. Unerwartet kam nun am 30. Mai die Nachricht, daß der amerikanische Kongreß wegen interner parlamentarischer Schwierigkeiten bis zum Dezember vertagt wurde. Infolgedessen ist, unter anderem noch ausstehenden Gesetzesvorschlägen, die Ermächtigungsbill betreffend die Rückstellung der Pfandrechte und die Regelung der Reliefschulden unerledigt geblieben, obwohl sie bereits die zuständigen Ausschüsse passiert hat. Durch diese Tatsache ist für Oesterreich eine unangenehme Situation eingetreten, die nur dadurch gemildert wird, daß nach den Erklärungen der Regierung keine Unterbrechung der Investitionen eintreten wird, da die Regierung vorläufig noch über hinreichend Mittel verfügt, dieselben fortzusetzen. Diese neueste Wendung der Anleihefrage zeigt wieder einmal, wie unsere „Unabhängigkeit“, die uns die Friedensverträge auferlegt haben, in Wirklichkeit beschaffen ist. Es wird notwendig sein, nach dem Abschluß dieser Anleihe Verhandlungen mit allen in Betracht kommenden Stellen aufzunehmen, damit die unsere finanzielle Souveränität in der empfindlichsten und unnützigsten Weise einschränkenden Fesseln für die Zukunft ein für allemal gelöst werden. Es soll nicht mehr vorkommen, daß Zufälligkeiten, innere Krisen eines außereuropäischen Staates Schwierigkeiten weittragender Art uns bringen können. Im Gegensatz zu diesen wenig erfreulichen Nachrichten ist ein Bericht, der aus Leoben von der Tagung der Eisenhütten Oesterreichs kommt, der in allen wesentlichen Beschüssen und Beratungen als Endziel den Anschluß an Deutschland als unbedingte Notwendigkeit verlangt. So klangen die Worte des Generaldirektors der Alpinen Montangesellschaft, Dr. Apold, aus, so sprachen alle übrigen Redner. Besonders bemerkt und beachtet wurde die Rede des reichsdeutschen Industrievertreters Dr. Schlenkers, der von der unbedingten Notwendigkeit des Anschlusses an das Deutsche Reich sprach, weil Deutschland Oesterreich als Brücke für den Balkan benötige und erst dann die beherrschende Stellung im wirtschaftlichen Leben Mitteleuropas einnehmen könnte, die ihm kraft seines kulturellen Fortschrittes gebühre. Daß auf diese Worte gleich das Sprachrohr Dr. Beneßsch reagierte, ist bei diesem erbittertsten Anschlußfeind nicht zu wundern. Wir verzeichnen mit Genugtuung die bedeutame Anschlußkundgebung der Eisenhütte, da sie das Bild über diese wichtigste nationale Lebensfrage wertvoll ergänzt.

Deutschland.

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichstagspräsidenten Loebe empfangen und mit ihm informative Besprechungen geführt, über die wenig berichtet werden kann. Diesen Besprechungen folgt die übliche Führungsnahme des Reichspräsidenten mit den Parteiführern, die in den nächsten Tagen erfolgen wird. Daß es sich zunächst lediglich um einen unverbindlichen Meinungsaustausch handelt, der bestimmt ist, dem Reichspräsidenten ein vollständiges Bild der parlamentarischen Situation zu vermitteln, ergibt sich aus der Tatsache, daß die zum Reichspräsidenten beschiedenen Parlamentarier noch nicht im Namen ihrer Fraktion reden können, da diese erst am Anfang der kommenden Woche ihre Sitzungen abhalten. Wichtig ist, was die Sozialdemokraten beschließen, deren Parteiauschuß erst zusammentritt. Man ist überwiegend der Ansicht, daß die Gruppe der Partei, die eine aktive Teilnahme an den Regierungsgeschäften verlangt, sich gegenüber der sich namentlich auf

die sächsische Sozialdemokratie stützende Opposition durchsetzen wird. Nehmen die Dinge diesen Verlauf, so wird der Reichspräsident auf Grund der Konferenzen mit den Parteiführern in der nächsten Woche nach dem Rücktritt der bisherigen Regierung einen der sozialdemokratischen Politiker — an erster Stelle wird Müller (Franken) genannt — mit der Kabinettsbildung beauftragen.

Tschechoslowakei.

Von vielen politischen Faktoren wird immer wieder darauf hingewiesen, daß der Zustand, daß die Regierung ohne Ministerpräsidenten ist, auf die Dauer unmöglich sei und es wird daher auf die Ernennung eines Nachfolgers für den Ministerpräsidenten Soehla gedrängt. Da dieser aber noch immer so krank ist, daß mit ihm über einen eventuellen Rücktritt und seinen Nachfolger nicht verhandelt werden kann, die tschechische Agrarpartei aber darauf beharrt, eine Aenderung in der Leitung des Kabinettes nicht ohne Einholung der Meinung Soehlas selbst durchzuführen, ist die Fortdauer des Zustandes, der bereits ein krisenhafter genannt werden kann, vorläufig sicher. Daher sind sämtliche Namensnennungen in Bezug auf die Nachfolgerschaft Soehlas bloße Kombinationen.

Jugoslawien — Italien.

Durch die recht bedenklichen Ausschreitungen der Nationalisten in beiden Staaten hat sich die ohnehin nicht sehr freundliche Lage wesentlich verschlechtert. Es kam zu einem ziemlich scharfen Notenwechsel. Jugoslawien mußte schließlich sich förmlich entschuldigen. Die Entschuldigungsnote spricht das „aufrichtigste Bedauern“ der jugoslawischen Regierung über die beklagenswerten Vorfälle aus und teilt mit, daß die Regierung Maßnahmen getroffen habe, um die verursachten Schäden gut zu machen und die Schuldtragenden entsprechend zu bestrafen. Die Note spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die „guten Beziehungen“ (!) zwischen den beiden Ländern nicht getrübt zu werden vermögen. In den Kreisen der jugoslawischen Opposition hat die Antwort der Regierung große Erregung hervorgerufen. Man wirft der Regierung vor, daß sie in ihrem Entgegenkommen Italien gegenüber zu weit gegangen sei. Im Finanzausschuß der Stupichtina kam es zu großen Skandalen. Der Abgeordnete Pribicevic griff insbesondere den Innenminister Dr. Korosec auf das Schärfste an und erklärte, daß es im Parlament zu keiner ruhigen Verhandlung kommen werde, so lange nicht die am Volke begangenen Verbrechen gutgemacht seien. Man kann angesichts dieser Vorgänge kaum von einer Verständigung sprechen, über die die Staatsmänner öfters berichten. Das Zündfaß am Balkan ist sicherlich noch immer gut geladen und leicht entzündbar.

Rumänien.

Die Leitung der Nationalen Bauernpartei veröffentlicht ein Kommuniqué, durch das auf Grund der Beschlüsse von Karlsburg sämtliche Parlamentarier der Partei zu einer öffentlichen Tagung zur selben Zeit wie das Parlament einberufen werden. Gleichzeitig proklamiert das Kommuniqué die Organisierung des staatsbürgerlichen Widerstandes gegen Uebergriffe der Verwaltungsbehörden und der Gendarmerie sowie gegen ungesetzliche Verhaftungen. In Regierungskreisen werden diese Ereignisse, insbesondere die Ankündigung eines nationalparlamentarischen Sonderparlamentes, mit Ruhe, zum Teil mit Ironie aufgenommen. Das Regierungsblatt erklärt, die öffentliche Meinung werde auch von dieser „politischen Possenreierei“ ebensowenig wie von den früheren Notiz nehmen. Die Stellung des Kabinettes Bratianu sei nach wie vor unerschütterlich.

Griechenland.

Griechenland hat sich scheinbar wieder beruhigt, obwohl der Kampf zwischen Republik und Monarchie noch lange nicht beendet ist. In der vom wiedergewählten Ministerpräsidenten Zaimis in der Kammer verlesenen Regierungserklärung werden die zu erledigenden gesetzgeberischen Arbeiten aufgezählt, darunter die Schaffung eines Senates, die Errichtung einer Landwirtschaftsbank, die Votierung der mit ausländischen Staaten abgeschlossenen Uebereinkommen, die Unterstützung der durch die Erdbeben und Ueberschwemmungen Geschädigten usw. Die Regierung empfiehlt der Kammer, die Aburteilung der Verbrechen aus der Zeit der Diktatur zu beschleunigen. Im Laufe der Debatte erklärte die liberale Partei, daß sie der Regierung Vertrauen und Unterstützung gewähre. Der gewesene Finanzminister Gogis ist zum Innenminister ernannt worden.

Polen — Litauen.

Im Zusammenhange mit der von der litauischen Regierung veröffentlichten Neuordnung der litauischen Verfassung, welche Wilna als Hauptstadt Litauens proklamiert, sandte der polnische Außenminister Zaleski am 31. Mai dem Ministerpräsidenten und Außenminister Litauens Woldemaras eine Note, in welcher erklärt wird, daß die polnische Regierung diese Korrektur, die der litauischen Verfassung eingefügt wurde, als gegen die territoriale Integrität Polens gerichtet und als eine Demonstration ohne rechtliche Bedeutung betrachten muß. Dieser einseitige Akt der litauischen Regierung könne die Rechte Polens auf das Wilnaer Territorium, welche auf Grund eines Plebiszits der Bevölkerung vom Wilnaer Sejm am 20. Februar 1922 anerkannt wurden, nicht antasten, umso mehr als diese Rechte durch den Beschluß des polnischen Sejms vom 24. März 1922 bestätigt und seitens der Botschafterkonferenz in der Entscheidung hinsichtlich der polnischen Grenzen am 11. März

1923 ratifiziert worden seien. Diese Rechte seien am 20. April 1923 auch vom Völkerbundrat zur Kenntnis genommen worden. Die Veröffentlichung dieser Korrektur durch die litauische Regierung könne die zwischen Polen und Litauen stattfindenden Verhandlungen zwecks Herstellung einer friedlichen Verständigung nur erschweren und ungünstig beeinflussen.

China.

China ist an einem bedeutsamen Punkte angelangt. Die Südruppen haben die Hauptstadt Peking besetzt. Marschall Tschangsolin, lange Zeit der Herr Nordchinas, ist nach Norden abgereist, nach letzten Meldungen sogar einem Anschlag erlegen. Der seit zehn Jahren mit wechselndem Glück geführte Kampf um die Macht in Nordchina endet vorläufig mit einem vollen Erfolg des Südens. Ob es nun zu einem national einigen China kommen wird, ist dennoch sehr fraglich, zumal der Bolschewismus noch immer seine unterwühlende Tätigkeit fortsetzt. Auch Japans Stellung ist noch recht ungeklärt. Hoffentlich bringt die nächste Zeit dem arg geprüften China endlich die Erlösung von dem endlosen, grau-samen Bürgerkrieg.

Aus dem n.-ö. Landtag.

Anfrage

der Abg. Ing. Scherbaum und Genossen betreffend die Hochwasserkatastrophe in den Bezirken Amstetten und Scheibbs.

Infolge der eingetretenen Hochwasserkatastrophe sind die Ybbs und die Erlauf am Pfingstsonntag aus den Ufern getreten, haben die im Inundationsgebiete liegenden Felder und Wiesen (letztere vor der Heumähd) überflutet und in der Weise vermurrt und verandert, beziehungsweise abgetragen, daß die heurige Fehlung zum größten Teile ruiniert ist. Die Fluten stiegen um 6 Uhr früh über den im Gemeindegebiete Neumarkt a. d. Ybbs gelegenen Hochwasserschuttdamm, ergossen sich in die an der Peripherie des Marktes gelegenen Felder, Wiesen und Gärten, drangen zum Schluß in fast alle Keller, der im tieferen Niveau liegenden Häuser, sogar die Häuser selbst wurden bedroht und einige unter Wasser gesetzt. Die Bewohnerschaft rettete sich panikartig. In Mitleidenschaft ist die Maschinenfabrik A. Bauer gezogen worden, welcher Betrieb ganz unter Wasser gesetzt wurde, da sich die Wassermassen mit solcher Wucht über den Schuttdamm ergossen, daß eine Maschinenhalle an der rückwärtigen Seitenwand eingedrückt wurde, Säulen knickten ein und die inneren Maschinenräume wurden in einen trostlosen Zustand versetzt. Der vor längeren Jahren vom Lande errichtete Schuttdamm ist zu niedrig und an vielen Stellen ausbesserungsbedürftig. Da die Wasserschäden auch an vielen anderen Orten der genannten Bezirke bedeutend sind, da ferner infolge des schlechten Wirtschaftsjahres die Steuerzahler ohnehin mit größten Mühen ihren Verpflichtungen nachkommen, da endlich bei Eintritt eines abermaligen Hochwassers die Gefahr eines Dammbrechens näher rückt, stellen die Gefertigten folgende Anfrage:

Ist die Landesregierung bereit, eine kommissionelle Besichtigung des Schadens vornehmen zu lassen und für die Betroffenen einen Steuernachlaß zu erwirken?

Gelegentlich der Beratung über das Flußaufsichtsgesetz hielt Abg. Ing. Scherbaum in der Landtagsitzung vom 6. Juni nachfolgende, dem stenographischen Berichte entnommene Rede.

Hoher Landtag! Der vorliegende Gesetzentwurf, für den wir stimmen, gibt mir Gelegenheit, auf verschiedene Zustände und Mißstände, die heute noch im Ybbs- und Erlaufthale herrschen, hinzuweisen. Der Flußaufsichtsdienst hat eine große und schöne Aufgabe für die Wohlfahrt unserer Bewohner, für die Wohlfahrt unseres Landes zu lösen.

Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß ich bereits vor mehreren Jahren an die Landesregierung das Ersuchen stellte, es mögen alljährlich im Frühjahr vor der Schneeschmelze die bestehenden Brücken, hauptsächlich aber die Holzbrücken und die Holzstege, welche über die Flußläufe unserer Boralpen führen, einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden, um dadurch allfälligen Unglücken vorzubeugen, wie sie sich vor drei Jahren im Tale der großen Ybbs ereignet haben. Ich habe ferner darauf hingewiesen, daß es insbesondere bei Hochwassergefahr von größter Bedeutung ist, daß das Holz, insbesondere das zugeschnittene Blochholz, nicht im Ueberschwemmungsgebiete gelagert werden darf, denn die durch das Hochwasser mitgenommenen Rundhölzer geben ja in erster Linie dazu Anlaß, daß die Stege und Brücken vernichtet werden. So konnten wir vor wenigen Tagen sehen, daß, als im Viertel ob dem Wienerwald durch den ununterbrochenen und starken Regen die Ybbs und insbesondere auch die kleine Erlauf zu wahren Wildströmen anwuchsen, wiederum im kleinen Ybbsstal in der Umgebung von Ybbsitz mehrere Brücken und Stege weggerissen und vollständig zerstört wurden. Diese elementaren Ereignisse, welche so große Schäden nach sich ziehen, haben sich auch schwer im unteren Lauf der Ybbs bemerkbar gemacht. Die Behranlage der Fachschule und die Fachschulwerkstätten in Waidhofen a. d. Ybbs wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso wurde der Markt Blindenmarkt durch die Ueberschwemmungen des Blind- und Seiseneggerbaches wiederum schwer heimgesucht. Wir haben im Landtage wiederholt verhandelt und insbesondere auch im Bauausschuße gefordert, daß die Regulierung der beiden Bäche ehestens in

Angriff genommen werde und daß schon im laufenden Jahre alle Maßregeln getroffen werden, um die Markt-gemeinde Blindenmarkt insofern zu sichern, als der Seiseneggerbach reguliert und mit Hilfe eines entsprechenden Durchbruches durch den Bahnförper auf dem kürzesten Weg in die Ybbs abgeleitet wird. Das Projekt, das von unseren Fachleuten im Landesbauamte schon ausgearbeitet wurde, wird, so Gott will, doch im Jahre 1929 zur Durchführung kommen.

Bei dieser Gelegenheit teile ich mit, daß am Pfingstsonntag, an jenem Tage, an welchem die Ybbs ihren höchsten Stand erreicht hat, Neumarkt a. d. Ybbs schweren Schaden erleiden mußte. Der dortige Schuttdamm hat sich als zu niedrig erwiesen und ist an einzelnen Stellen durchbrochen worden. Ich habe eine Petitionsschrift von mehr als 30 Besitzern aus Neumarkt hier, welche ich der hohen Landesregierung mit der Bitte überreichen werde, dort ehestens eine kommissionelle Begleitung durchzuführen, damit der Schaden behoben wird und insbesondere auch eine Steuererleichterung und Steuerermäßigung für die Betroffenen in diesem Bezirke gewährt wird (überreicht die Schrift dem Herrn Landeshauptmannstellvertreter Reither); die einzelnen Gemeinden und Bezirke sind nicht in der Lage, diese Schäden aus eigenen Mitteln zu beheben. Ebenso hat auch die kleine Erlauf, die im normalen Zustande ein ganz bescheidenes Wasser ist, im Unterlauf, in der Umgebung von Wieselburg und Klein-Erlauf großen Schaden angerichtet und eine Mühle und das dazugehörige Wohngebäude ganz zerstört; auch hier sind die bestehenden Schuttdämme ungenügend.

In Zusammenfassung dieser ganz kurzen Mitteilungen, welche wieder beweisen, wie notwendig es ist, die Nebenbäche und Zuflüsse der Ybbs und der Erlauf entsprechend zu regulieren, stelle ich namens der dortigen Bewohner, die zu vertreten ich die Ehre habe, an die hohe Landesregierung das Ersuchen, all das hier erwähnte einer gründlichen Ueberprüfung zu unterziehen und rasch einzugreifen, um unsere Gegend nach Menschenmöglichkeit vor solchen Elementarereignissen zu schützen. Besonders aber sei auf eine fühlbare Steuerabföhrung für die vom Hochwasser Geschädigten hinzuwirken. (Beifall in der Mitte.)

Der niederösterreichische Landtag beschloß die Markterhebung der Gemeinden Hohenreich im Bezirke Gmünd und Langenlebar im Bezirk Tulln. Abgeordneter Ing. Scherbaum (groß.) gibt seiner Freude über die Markterhebung der Gemeinde Lebar Ausdruck, die auf eine schöne, arbeitsreiche Vergangenheit zurückblickt; die zielbewusste Gemeindevortretung werde dem neuen Markte auch eine blühende Zukunft sichern.

Abg. Zippe (groß.) beantragt namens des Ausschusses für das aus der zweiten Gehaltsgehehnovelle sich ergebende Mehrerfordernis der Dienstbezüge der bei der politischen Verwaltung in Verwendung stehenden Bundesangestellten für das Jahr 1928 einen Nachtragserdit zu bewilligen. Dieser Antrag löst eine längere Debatte über die Abgabenteilung aus. Die sozialdemokratischen Redner wenden sich gegen die Politik des Finanzministers und gegen dessen Plan einer Kontrolle. Zu dem Gegenstande spricht auch Abg. Birbaum. Er fordert die Einbeziehung Wiens bei der Regelung der Abgabenteilung. Durch die derzeit geltende Abgabenteilung wurde Niederösterreich infolge der Trennung von Wien besonders schwer benachteiligt.

Subiläumsfeier der Erlauftalbahn.

Die Vorbereitungen zu der am Sonntag den 10. Juni d. J. in Scheibbs stattfindenden Feier des 50-jährigen Bestandes der Erlauftalbahn (Strecke Pöchlarn—Kienberg—Gaming) sind beendet. Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Hans Schürff hat sein persönliches Erscheinen zugelagt. Die n.-ö. Landesregierung, die Generaldirektion der Bundesbahnen, die Bundesbahndirektion Wien-Südwest, die Generalpostdirektion und die Postdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, die Handels- und Gewerbekammer, die Bezirksbehörden von Melk und Scheibbs usw. werden beim Feste vertreten sein. Auf diese Weise wird die Festveranstaltung über den lokalen Charakter weit hinausgehoben. Um 9.40 Uhr verkehrt ab Pöchlarn ein Sonderzug im Anschluß an die fahrplanmäßigen Züge der Westbahn nach Scheibbs und Kienberg-Gaming. Auf allen Bahnhofen der Strecke Pöchlarn—Kienberg-Gaming finden festliche Empfänge statt. Nach dem festlichen Empfange in Scheibbs beginnt daselbst um 14.30 Uhr ein großer Festzug, bei dem zahlreiche reich ausgestattete Gruppen die Entwicklung des Verkehrswezens (Straßenverkehr, Eisenbahn, Post- und Schifffahrt) des Bergbaues im Erlauftal, ferner die seiner Eisen- und Papierindustrie, Bierbrauerei und Land- und Forstwirtschaft usw. sinnbildlich darstellen werden. Auf dem Rathausplatz in Scheibbs werden die Gruppen des Festzuges vor den Festgästen desillieren. Nach Beendigung des Festzuges wird ein Volksfest bei der Festhalle die Veranstaltungen abschließen. Für die reibungslose Rückbeförderung der Festteilnehmer sind entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Verbreitet den „Boten von der Ybbs“

Riesenunterschlagungen in der Sparkasse Schrems.

Ein ganz ungeheuerlicher Fall wurde dieser Tage in der Waldbühler Gemeinde Schrems aufgedeckt, die vor wenigen Jahren den Segnungen einer roten Gemeindevverwaltung teilhaftig wurde. Wir entnehmen darüber der „N.-ö. Landzeitung“:

Bei den Gemeindevahlen im Jahre 1925 errangen die Sozialdemokraten in Schrems die Mehrheit. Zum Bürgermeister wurde Genosse Fachlehrer Pollak gewählt und in gleicher Weise räumte alle erreichbaren Stellen mit Männern besetzt, die für Wahlarbeit oder den Verrat ihrer alten Gesinnung belohnt werden mußten. Gleichzeitig setzte ein Terror ein, von dem man sich anderwärts keine Vorstellung machte. Am 1. Mai 1928 z. B. mußten die Bürger von Schrems beslaggen und weil einer dabei nicht mittat, wurde er im Parteiblatt angegriffen! Mit der Gemeindevmehrheit fiel auch die Sparkasse Schrems den Sozialdemokraten in die Hände. Sie war von Bürgern gegründet worden und erfreute sich allgemeinen Ansehens. Den Posten des Sparkassendirektors erhielt selbstverständlich Genosse Bürgermeister Fachlehrer Pollak, ein Ueberläufer und seither ein Bonze von Schrems. Er bezieht als Sparkassendirektor 600 Sch. jährlich und Reisegelder, die eine nicht unbeträchtliche Höhe erreichen, denn es verging fast keine Woche, in der Sparkassendirektor Pollak nicht „dienstlich“ in Wien zu tun gehabt hätte.

Im Jahre 1925 wurde nun in Schrems von Seiten der Gemeinde ein Steinbruch eröffnet, der auf Rechnung der Gemeinde weitergeführt werden sollte. Die Wirtschaftspartei stimmte jedoch entschieden gegen die Fortführung des Steinbruches aus Gemeindevmitteln, worauf sich eine Gesellschaft, bestehend aus den Erben des Gutsbesitzers Bach, auf dessen Grund der Steinbruch liegt, Bürgermeister Fachlehrer Pollak, seinem Freund Sparkassenkassier Friedrich Kobany, dem Badischen Forststat Stabler, der auch mit Bürgermeister Pollak sehr befreundet ist, und dem Gemischtwarenhändler Prerot, bildete. Man hatte zwar kein Geld, aber das kann doch solche Antikapitalisten, wie Pollak und Kobany es sind, nicht hindern, das Unternehmen im größten Stile zu betreiben! Die Erschließung der Brüche und ihre Einrichtung verschlang Unsummen. Es wurden mit der Genialität, wie sie eben nur ein sozialdemokratischer Bürgermeister besitzt, kostspielige Maschinen gekauft, wie ein Traktor mit kippbaren Anhängern u. a., es wurden Wohnhäuser erbaut, kurz, es wurde investiert, wie es nur Großkapitalisten tun können. Die Leute steckten die Köpfe zusammen und wunderten sich, woher denn Pollak und Kobany die Geldmittel nahmen. Man kannte doch die Vermögensverhältnisse der beiden Proletariatsführer und konnte nicht enden, welche Geldquellen für sie scheinbar unerschöpflich fließen.

Da kam der Wonnemonat Mai und wie im ganzen Land, brachte er auch in Schrems statt wonnigen Sonnenschein die „Gefrier“, auch für die allgewaltigen Herren von Schrems! Ihr „Eismann“ war der Revisor Kern des Landesverbandes der Sparkassen Niederösterreichs, der Ende April in Schrems erschien, um eine Revision der Gebarung der Sparkasse Schrems durchzuführen. Er war nicht wenig erstaunt, als er bald auf die Mängel kam, die ihn zur eingehenden Ueberprüfung veranlaßten. Herr Kern nahm die Sache so gründlich, daß er volle drei Wochen die Bücher der Sparkasse Schrems überprüfte, dann aber hatte er einen Korruptionsfall enthüllt, wie sie sich wohl in vielen von Sozialdemokra-

ten geleiteten Anstalten stetig wiederholen, in solcher Unverschämtheit aber sich selten entwickeln dürften. Nun war mit einem Schlage enthüllt, wo die ergiebigen Geldquellen der Herren Pollak und Kobany flossen!

Das rote Konsortium Pollak und Genossen hatte sich zugleich als Leitung der Sparkasse Schrems für seine Steinbruchgesellschaft, genannt Schremscher Granitwerke G. m. b. H., also für sich selbst, einen offenen ungedeckten Kredit in der fabelhaften Höhe von 166.000 Schilling (1 Milliarde 660 Millionen Kronen!) bewilligt, ohne auch nur im geringsten den Sparkassenausschuß zu befragen, der bis zur Stunde der Korruptionsaufdeckung von diesen ungeheuerlichen Geschehnissen keine Ahnung hatte. Es hatte also der rote Sparkassendirektor und Bürgermeister Fachlehrer Pollak mit seinem Gesellschafter und Sparkassenkassier Kobany die Sparkasse Schrems nach allen Regeln kommunistischer Sachverständigkeit ausgeraubt. Scheinbar hatten sie zur Deckung einen ungültigen, also gefälschten Wechsel hinterlegt, der nicht mehr wert war, als irgendein Fegens Papier.

Die Sparkassebeamten Genossen Kassier Kobany und Buchhalter Kernstok unter Mitwissenheit ihres Direktors Genossen Pollak wußten weitere Geldquellen zu schaffen. Sie eröffneten ein Konsortialkonto auf den Namen „Pollak, Kobany und Kernstok“, auf dem ein bedeutender Abgang zu verzeichnen ist. Genosse Kernstok führte weiters einige unzulässige eigene Konti, die er auch durch gefälschte Gutschriften auf den ansehnlichen Betrag von 8700 Schilling hinaufsozialisierte! Genosse Kobany hingegen hatte ein Konto, auf dem nicht weniger als ein Fehlbetrag von 3000 Schilling aufgedeckt wurde. Die Sparkasse Schrems war also das unentbehrliche Instrument, das die drei roten Führer benötigten, um ein sorgenloses und üppiges Dasein führen zu können.

Ja, die Herren Genossen brauchten eine ergiebige Quelle, denn sie führten ein sehr vornehmes Leben. Genosse Bürgermeister Pollak erbaute sich eine prächtige Villa, in der er sich auch zwei Kanzleiräume einrichtete, schuf sich einen großen Garten und trat als großzügiger Jagd- und Fischereipächter auf.

Nicht weniger nobel tat sein Verbrechergehilfe Kobany, der gleich doppelte Jagdpachtungen einging und im Vorjahre mit seiner Frau Gemahlin eine Afrika-reise unternahm, was natürlich nur mit Hilfe einer Kasse-entleerung von 3000 Schilling geschehen konnte.

Einer anderen Methode bediente sich, um zu Geld zu kommen, der Sparkassebeamte Kernstok, indem er unter verschiedenen Namen Konti errichtete und auf diese übermäßige Zinsen gutschrieb. „Soll“ und „Haben“ wechselten in beliebiger Reihenfolge. Die Summe seiner Abgänge beläuft sich auf 8700 Schilling.

Sehr bezeichnend ist eine Zuwendung an das sozialdemokratische Arbeiterheim Schrems in der Höhe von 6000 Schilling ohne grundbücherliche Einverleibung!

Die sozialdemokratische Partei scheint ihre in Unterschlagungen und einem Schlaraffenleben so bewährten Führer halten zu wollen. Zweifellos ist sie überzeugt, daß Pollak wie kein Zweiter den kommunistischen Gedanken in die Wirklichkeit, allerdings vorerst nur für seine Tasche, umzusetzen vermag. Die rote Gemeindevverwaltung und die rotverwaltete Sparkasse Schrems sind ein Mutterbeispiel bolschewistischer Verwaltungsmethoden. Während man kleinen Wirtschaftsbesitzern und Gewerbebetreibenden kleinste Kredite von einigen hundert Schilling zum Ankauf einer Kuh oder eines Handwerkszeuges kurzerhand verweigerte, plünderte die rote Führung das einst so blühende Geldinstitut und brachte es damit an den Rand des Abgrundes!

Notatan.

Skizze von Runo Reichenpader, Maracaibo, Venezuela.

(Notatan liegt am Südoft-Ufer der Lago de Maracaibo, einige Kilometer landeinwärts, und wird nur von Eingeborenen bewohnt.)

Satteln! — Die Gäule werden fertiggemacht und kurze Zeit darauf reiten wir gegen Notatan, durch schönen Wald und niedrigen Busch, dem schmalen Pfad folgend, der sich am Rio Pedro gegen Westen hinzieht. Tühe Bindungen des Weges, tief hereinhängendes Gestrüpp und versumpfte Strecken halten uns wenig auf und bald haben wir ein schönes Stück Weges hinter uns. Ein wolkenloser Himmel glänzt in der Morgensonne und mit seinem blickblauen Gesicht lächelt er gar freundlich durch die Baumkronen auf die drei jungen Reiter. Wie eine grüne Mauer steht das Unterholz dicht zusammengedrängt und säulenhafte Stämme mit dichten Kronen erheben sich stolz aus dieser Wirrnis von Schlingpflanzen und blühenden Sträuchern. Eine Karawane von zehn oder fünfzehn hochbepackten Eseln kommt uns entgegen; der Weg ist schmal und wir haben Mühe, aneinander vorbeizukommen. Einem Esel fällt es gar nicht ein, nur einen Schritt von seiner Richtung abzuweichen, zumal der Pfad kaum meterbreit ist und das Tier einen Turm von Last auf dem Rücken trägt. Wir müssen weichen oder es gibt einen Zusammenstoß. Gar mannigfaltige Düfte entsteigen den verhüllten Kartas und einige davon kann ich mit unbedingter Sicherheit erkennen. Jener alte Geselle mit dem frommen Gesicht hat getrocknete Fische auf seinem aufgeschauerten Rücken, die wohl zu Sohlenleder eher geeignet wären als zum Verspeisen. Er rümpft seine Nase, als wollte er am liebsten vor den schauerlichen Gerüchen seiner eigenen Last flüch-

ten — wenn er nur nicht so schwer beladen wäre, der Arme! Doch ich kann ihn nicht länger bedauern, denn vorbei schreitet eine schöne Felin mit verhüllter Last, meine Geruchsnerven geraten in heftige Schwingungen, „Burra macht verzweiflungsvolle Augen und wackelt ungeduldig mit ihren langen Ohren; ich aber falle beinahe vom Gaul! Käse, alt wie Methusalem, echt venezolanische, schwere Käseziegel ziehen mit all ihren paradiesischen Düften an mir vorbei. Ob nicht so ein Stück Käse allein schneller laufen würde als das Tier? Doch ich will das Gute nicht verschweigen, denn als würdiger Abschluß der kleinen Gesellschaft trippelt ein wollhaariges, schwarzgraues Eselchen, die Fliegenquaste baumelnd ihm lustig über Stirn und Augen. Er schielt verschmüht auf die beiden großen Säcke mit köstlichem Inhalt an seinen Seiten. Obenauf knost ein steinalter Venezolaner, weiße Bartstoppeln stehen nach allen Windrichtungen aus seinem leberfarbenen Gesicht — einer Mumie gleicht er — nur seine lebhaft-lustigen Auglein zeugen davon, daß er lebt und sich bewußt ist, begehrenswerte gebrannte Kaffeebohnen unter sich zu haben.

Wir geben die Sporen, ein halbständiger, flotter Ritt unter den Palmen am rechten Ufer des Rio Pedro und wir sind an den ersten Häusern von Notatan. Freilich sind es venezolanische Häuschen und die Eingeborenen sind stolz darauf, auch wenn das Gebäude schon sehr altersschwach und windig ausfieht. Die vier eingerammten Pfähle, die manchmal schief als der schiefe Turm zu Pisa in der lehmigen Erde stecken, sind die Stützen des Hauses und halten die Wände aus Bambusstöcken oder Schilfrohren und das aus Palmblättern dicht gebundene Dach. An manchen dieser primitiven Bauten haben Ameisen und Termiten gar böse Arbeit geleistet; eine oder zwei der Stützen sind abgefressen, sodaß das Häuschen in sich zusammenstinken mußte. Stolz stehen die Häuser mit gestampften Lehmwänden oder Brettern, sie geben Zeugnis vom Wohlstand des Besitzers.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche findet heute die Vermählung des Herrn Franz Schobert, Böhrlerwerk, mit Frä. Hildegard Bölderl, Lueg, statt.

* **Bundes-Oberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Einschreibung der zur Aufnahme in die 1. Klasse sich meldenden Schüler findet am 23. und 24. Juni von 10 bis 12 Uhr und am 25. Juni von 1/8 bis 1/9 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmsprüfungen werden am 25. Juni von 1/9 Uhr vormittags an abgehalten. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schuldienere erhältlich), den Tauf-, bezw. Geburts- und Heimatschein, sowie den zum Zwecke des Uebertrittes in die Mittelschule ausgestellten Schulausweis mitzubringen. Die Einsegnung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule ist rechtzeitig zu veranlassen. Bei der Einschreibung ist die Aufnahmsrate im Betrage von S 2.40 zu entrichten.

* **Zweiklassige städtische Handelsschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Einschreibung in den ersten Jahrgang der zweiklassigen Handelsschule findet am 30. Juni und 1. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Aufgenommen werden Schüler, die im laufenden Kalenderjahre das 14. Lebensjahr vollenden und zwar Mittel- oder Bürgerschüler nach Absolvierung der 3. Klasse ohne Aufnahmsprüfung, die übrigen, welche diese Stufe nicht erreicht oder nur die Volksschule zurückgelegt haben, auf Grund einer Aufnahmsprüfung. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schuldienere erhältlich), den Tauf-, bezw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

* **Männergesangsverein.** Das Orchesterkonzert findet am Samstag den 30. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale (Hotel Inzühr-Kreul) statt und bringt nur heitere, leichte Weisen, vorwiegend Wiener Musik. Der Männergesangsverein und sein Hausorchester stellen sich jederzeit in den Dienst der Allgemeinheit, daher wird auch diese Veranstaltung gerne und zahlreich besucht werden. Die geehrte Bevölkerung wird gebeten, diesen Tag für das Orchesterkonzert frei zu halten. Die Vortragsordnung wird in der nächsten Folge bekanntgegeben.

* **Bundes-Oberrealschule (Schubertfeier.)** Am Sonntag den 10. Juni findet im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ um 5 Uhr nachmittags die Schubertfeier der Realschule statt, deren Erträgnis der Realschülerunterstützungsverein erhält. Zur Aufführung gelangen durchwegs Werke von Schubert Vortragsordnung: 1. Ouverture zu „Fierrabras“, Schülerorchester. 2. Festsprede (gesprochen vom Abiturienten Julius Rozjicska). 3. Liedervortrag des Abiturienten Frz. Hronicek, am Klavier Erna Lützen (5. Klasse): a) „Der Neugierige“; b) „Der greise Kopf“. 4. Gemischter Chor: a) „Der Abendstern“; b) „Das Weinen“. 5. Liedervortrag der Schülerin Erna Lützen (5. Kl.), am Klavier Josef Hornmüller (5. Kl.): a) „Frühlingstraum“, b) „Wo hin?“. 6. H-Moll-Symphonie, Orchester. — Pause. — 7. Gemischter Chor (Quartett: Erna Lützen, Struger (2. Kl.), Juritsch, Hronicek): a) „Die Gestirne“; b) „Himmelsfunken“; c) „Lindenbaum“. 8. Vorspiel zu „Der Teufel als Hydraulik“.

Es sind lustige Wohnungen mit wenig Hausrat. Wenn ich beim Fenster oder der Türe hineinschne, gehen meine Blicke durch das ganze Haus und ich kann bequem sehen, was hinter dem Hause vorgeht. So kann man eindringen in die Geheimnisse des Familienlebens. Ich sehe wie sich Männer faul in ihrer hängematten schaukeln, wie alte Frauen auf offenen Feuerstellen das farge Mahl bereiten, ich sehe bleiche Gesichter von fieberkranken Menschen, wie sich Mädchen die dunkle Haut pudern, hochrote Wangen und noch röttere Lippen malen, um dem Traum von der weißen Haut zur Wirklichkeit zu verhelfen.

Als ich einmal einem venezolanischen Mädchen scherzend sagte, sie solle sich doch ihre schöne Haut nicht verderben, „negro“ sei ebenso schön als „blanco“, bekam ich eine ziemlich kurze Antwort: „Herr! Das verstehst du nicht!“ Sie fehrte mir den Rücken und mit wahrer Berferkerwut schwang sie ihre Puderquaste, daß mir eine weiße Staubwolke die schöne Aussicht verdarb.

Ein andermal hielt ich in einer Hacienda eine kleine Raft und als ich der Senora des Hauses ahnungslos sagte, ihr kleiner Sohn sei „muy blanco“, schleppte sie Wein herbei, war ganz aus dem Häuschen vor Freude und Stolz über ihren Knaben; doch als sie auch noch comida (Essen) herzubachte, ergriff ich schleunigst die Flucht.

Aber ich wollte von Notatan erzählen. Weiter oben im Dorf führt ein Steg auf hohen Pfählen über den Fluß. Einige Knaben tummeln sich im lehmigen Wasser, machen ein Geschrei, daß selbst das hungrieste Krokodil Reißhaus nähme. Am Ufer wälzen sich Schweine im Morast und aus einer Hütte ruft ein Papagei unermüdlich das schöne Schimpfwort: „Carajol!“ Kleine, splitternackte Kinder watscheln mit ihren dicken Hängebüchlein über die Dorfstraße oder pudeln sich wie Hühner im heißen Staub. Ein kleines Segelboot liegt am Ufer.

Jenseits des Rio sind Tiendas und Bars — es ist das Geschäftsviertel. Kopsgroße, frische Fleischstücke hängen

cus“, Orchester. 9. Liedervortrag des Abiturienten Hans Juritsch, am Klavier Franz Hronicek: a) „Am Meer“; b) „Der Wanderer“. 10. Op. 77, ein Walzerreigen für 4 Knabenstimmen, am Klavier Franz Hronicek. 11. Gemischter Chor: a) „Die Berge“; b) „Der Friede sei mit euch!“

* **Gewerbeverein — Amtstag.** Nächster Amtstag des Landesviertelfretars kommenden Dienstag den 12. d. M. im Stadtratssitzungszimmer des neuen Rathauses. Die Mitglieder mögen von dieser Einrichtung den zustehenden Gebrauch machen.

* **Seh-Bund.** Wie seinerzeit berichtet, wurde der Regimentsfeierabend der Heher vom 13. Mai auf einen späteren Tag verschoben. Zur Erinnerung an die siegreiche Abwehrschlacht von Grusziatin, 6. Juni bis 7. Juli 1916, feiert die hiesige Heher-Ortsgruppe den Regimentsfeierabend am 17. Juni l. J. Alle Kameraden sind eingeladen. Näheres in der nächsten Folge.

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** erlaubt sich bekanntzugeben, daß der nächste gesellige Abend am Donnerstag den 14. Juni im Gasthofe des Herrn J. Melzer stattfindet. Die p. t. Mitglieder werden ersucht, den Abend recht zahlreich zu besuchen.

FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT WAIDHOFEN AN DER YBBS

Oberer Stadtplatz 33 (Möbelhalle Bene), Telephon 54. Am 11. ds., anlässlich der Stenrer Ziehfahrt nach Wien, werden in der Zeit von 11 bis 12 Uhr zahlreiche Autos unsere Stadt passieren. Im Interesse des Fremdenverkehrs, werden die Hausbesitzer in den Straßenzügen Wienerstraße, Unt. Stadtplatz, Ob. Stadtplatz, Ybbitzerstraße ersucht, ihre Häuser zu beslaggen.

* **Todesfall.** Unerwartet rasch ist am 7. ds. in Unterlauja bei Weissenbach a. d. Enns Herr Fritz Wolfert, Oberstleutnant i. R., Verwalter der Fa. Reithoffers Söhne, im 51. Lebensjahre gestorben. Die Todesnachricht hat in unserer Stadt große Bestürzung hervorgerufen, war doch Oberstleutnant Wolfert in den hiesigen Bevölkerungskreisen allbekannt und beliebt. Allgemein ist die Teilnahme, die sich den Angehörigen des Verbliebenen zugewendet. Die irdische Hülle des vielfach ausgezeichneten Frontoffiziers wird nach Waidhofen überführt und findet daselbst das Leichenbegängnis am Sonntag den 10. ds. um 3 Uhr nachmittags von der Stadtpfarrkirche aus statt.

* **Ybbstaler Kraftwagen-Unternehmen.** Die unter dem Titel „Ykw“ zur Protokollierung eingereichte Handelsgesellschaft der Gemeinden Land Waidhofen und Böhlwerk haben einen neuen, modernen, äußerst bequemen Omnibus von den berühmten Saure-Werken angekauft. Mit diesem Wagen beabsichtigt die „Ykw“ den Personenverkehr auf den Linien obiger Gemeinden in der nächsten Zeit aufzunehmen.

* **Gründung einer Segelfliegergruppe.** Am 2. Juni wurde eine Ortsgruppe des österr. flugtechnischen Vereines gegründet, in deren Rahmen sich die hiesige Segelfliegergruppe flugsportlich betätigen wird. Die neugegründete Ortsgruppe ist kein neuer Verein wie jeder andere auch, denn zu ihrer Gründung hat weder die Sucht einen neuen Verein in Waidhofen zu haben, geführt, noch der Ehrgeiz Einzelner, neue Lenker zu bekümmern. Vielmehr haben sich in ihr Männer zusammengeschlossen, denen es mit ihren flugsportlichen und flugwissenschaftlichen Bestrebungen sehr ernst ist, die allen etwaigen Mißerfolgen und Hindernissen, deren es im Anfange genug geben wird, zum Trotz, die Sehnsucht nach dem edelsten aller Sporte befriedigen wollen. Als nach dem Kriege die heimkehrenden Kriegsfieger durch die fehlenden Mittel und auch durch die „Begriffsbestimmungen“ des Versailler Vertrages außerstande waren, sich fliege-

an Schnüren über dem Bartisch, es gibt Lebensmittel und Getränke, Küchengeschirr und grolle, bunte Stoffe, Sattelzeug und Arbeitsgeräte — kurz alles, was das Herz begehrt — vom Hosknopf bis zum Champagner. Vorsichtig tragen uns unsere Tier über den schwankenden Steg, wohl ahnend, daß für Roß und Reiter drüben der rechte Platz ist. Gesattelte Pferde und Maulkrieger sind an einem Querbalken angebunden, düstere Gesellen sitzen bei Wisch und Bier, würfeln und schreien. Wir rücken uns Risten und einen halberbrochenen Stuhl zurecht und lassen uns Bier geben. Ein Grammophon wird in Schwung gesetzt und gibt schaurig ächzende Laute von sich. Mädchen tanzen südländische Tänze. Zehn Schritte daneben ist ein Alter in seiner Hängematte schlafend versunken und streckt seine Glieder wie ein geschlachtetes Kalb von sich und läßt sich durch den Lärm nicht stören. Alte Frauen gehen in grellfarbigen Kleidern durch das Dorf oder sitzen mit kleinen Kindern im Schatten der Kotospalmen, einen Zigarrenstummel schieß im Mund oder ein Stück Zuderrohr kauend.

Wir schätzen und unterhalten uns mit den Leuten, wir erzählen von unserem Winter, von Schnee und Eis, daß es ihnen kalt über den Rücken läuft. Uns hingegen wird warm über den schaurigen Indianer- und Urwaldgeschichten, die sie uns erzählen, als ob wir unter einer „blauen Lampe“ säßen.

So gehen die Stunden schnell hin und schon färbt sich die Sonne blutrot und bald wird sie hinter den Palmen verschwunden sein. Seltsam schöne Farben zaubern die schrägen Strahlen in dieses buntbewegte Bild; schmale, rötliche Wolkenstreifen ziehen am westlichen Horizont und ein sanfter Abendwind kühlt die heiße Erde.

Wir reiten zurück über den Steg, durch das Dorf und bald hat uns der dunkelnde Wald aufgenommen.

Achtung! Brautleute! Achtung!

kauft Eure Anzugstoffe, Kostüm- und Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, Jackenplüsch, Leib- und Bettwäsche, Vorhänge, Steppdecken, Bettfedern und Daunen usw. nur im

Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

riß zu betätigen, sind viele von ihnen daran gegangen, der Fliegerei ganz neue Wege zu weisen: motorlos, dem Vogel gleich zu fliegen! Und in Deutschland wurden auf diesem Gebiete Meisterleistungen vollbracht, die bis heute in anderen Staaten auch nicht annähernd gelungen sind. Schulz fliegt 14 Stunden ohne Motor an Bord, Max Regel fliegt 60 Kilometer durch Gewitter und Hagel im selbstgebaute Segelapparat! Ganz besonders aber hat sich die Jugend dem neuen Sport gewidmet und in erster, zäher Arbeit ärztlichwissenschaftliche Erfahrungen gesammelt, die sich auch auf die Motorfliegerei grundlegend ausgewirkt haben. Aber auch in Oesterreich wird ernst gearbeitet und geflogen; daß wir bisher keine großen, beachtenswerten Leistungen erzielen konnten, liegt daran, daß in unserer Heimat noch kein der Rhön oder dem Kurischen Haff gleichwertiges Segelfluggelände entdeckt wurde und daß — die Bevölkerung diesem Sporte nicht die Unterstützung angedeihen läßt, die er z. B. in Deutschland oder Rußland (Krim) findet. Die neue Ortsgruppe Waidhofen hat sich neben der Schulung auch die Aufgabe gestellt, das Boralpengebiet flugtechnisch zu erforschen und zu erschließen. Das erste Segel-Schulflugzeug wird von der neuen Gruppe Waidhofen schon in den kommenden Wochen begonnen und kann bis im Frühherbst mit den ersten Flügen gerechnet werden. Glück ab!

* **Pfingsttagung des Waidhofener Verbandes.** Die Pfingsttagung des Waidhofener Verbandes der farbentragenden wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark, die von fast 200 Vertretern besucht war, nahm einen glänzenden Verlauf. Es wurden nicht nur alle studienmäßigen Organisations- und Bildungsfragen einmütig gelöst, sondern es kam hierbei auch die echt studentische Fröhlichkeit zu ihrem Rechte. Bei allen Veranstaltungen gesellschaftlicher Art war auch die Waidhofener nationalgejinnete Bevölkerung, besonders aber die Jugend stark vertreten. Der Festkommerz war überaus stark besucht und aus allen Reden und Ansprachen klang der Ernst und das starke Wollen heraus, mitzuwirken an den hohen Aufgaben, die das Volkswohl und das Wiedererstarben unseres Volkes, besonders von der akademischen Jugend, verlangt. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Franz Kottler in herzlichen Worten die Studenten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Gäste in unserem Eisenstädtchen recht wohl fühlen möchten. Landtagsabgeordneter Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum sprach im Namen aller völkischen Vereine Worte begeisterten und erhebenden Inhaltes. Er verwies auf die Lage des Auslandsdeutschtums und schloß mit Dichternworten, die von dem Glauben an Deutschlands Zukunft und Deutschlands Größe sprachen. Für den Sudetendeutschen Heimatbund begrüßte der Obmann die Tagung. Der Sonntag war vorwiegend ernststen Beratungen und Vorträgen gewidmet, während der Abend die Teilnehmer mit dem Einheimischen bei einem gelungenen Unterhaltungsabend vereinte. Es gab hier launige Reden, ulkige Vorträge und eine recht lustige Bieroper, die großen Beifall fand. Am Pfingstmontag, da das Wetter sich endlich freundlicher gestaltete und unsere Bergheimat in ihrer ganzen Schönheit sich zeigte, wurden unter kundiger Führung kleine Ausflüge in die nächste Umgebung der Stadt gemacht. Viele Gäste, die ja aus allen deutschen Gauen des alten Oesterreich herbeigeeilt waren, sahen vielleicht zum erstenmale, wie schön das Alpenland ist, voll Bewunderung sprachen sie von dem prächtigen Anblick, den ihnen hier die Natur und das reizende Stadtbild bot. Nicht minder befriedigt waren unsere Gäste vom Besuche des städtischen Museums und den Werkstätten der Tischlerei, der ihnen einerseits Einblick in die Vergangenheit und Kultur unserer Heimat und andererseits von dem Schaffen und Werken der Gegenwart, von werktätiger, bodenständiger Arbeit einen kleinen Ausschnitt zeigte. Am Abend kam der Tanz im Saale zum „goldenen Löwen“ zu seinem Rechte. Die Jugend machte hiervon reichlichen Gebrauch und erfreute sich daran bis in die morgendlichen Stunden. — Fröhliche Tage und auch Tage ernster Arbeit sind nun vorbei. Die Studentenschaft hat sich bei uns zusammengefunden und so, wie wir hoffen, sich hier auch wohlgeföhlt. Waidhofens nationale Bevölkerung sieht gerne die Vertreter jugendlicher Ideale in ihren Mauern und wird sich freuen, wenn es ein baldiges fröhliches Wiedersehen gibt. Möge sich dann mehr Sonnenschein dazu gesellen, möge aber auch dann vor allem dem deutschen Volke, für dessen Größe und Ehre wir alle kämpfen und arbeiten, endlich nach trüben Tagen die Zukunft im freundlichen Sonnenlichte zeigen. Heil und Sieg der deutschen Studentenschaft!

* **Volkstänze.** Mit ganz besonderem Interesse wurden von Seite der Waidhofener Bevölkerung die Volkstänze aufgenommen, die am verflorenen Mittwoch gelegentlich der Volksbildnerstagung im Saale des Großgasthofes Kreul zur Vorführung gelangten. Die Tanzpaare stellte der Turnverein „Lühow“ und wir freuen uns, feststellen zu können, daß sich Tänzer und Tänzerinnen in einwandfreier Weise der Aufgabe entledigten. Es ist umso mehr zu bewundern, als nur ganz wenige Proben zur Verfügung standen. Getanzt wurden: Neu-

bayrischer, Harenshmeißer, Der paschadi Gluzumi, Züri-zwängerischer, Siebenschritt, Schrittpolka, Der Strohschneider, Der Hühlsböste, Tuschpolka. Von Tanz zu Tanz steigerte sich der Beifall und es ist nicht zu wundern, daß gar manches Tänzchen wiederholt werden mußte. Oberlehrer Raimund Zoder-Wien gab zwischen den Vorführungen die nötigen Aufklärungen über Herkunft, Entstehung und Aufbau der Volkstänze, die sich sichtlich in der Zuschauerföhrung neue Freunde erwarben. Wollen wir hoffen, daß auch in unserer Stadt den schönen alten Volkstänzen der gebührende Platz eingeräumt werde. Ihre Verbreitung in den Kreisen unserer bodenständigen Bevölkerung wäre nur eine völkische Pflicht.

* **Volksbildnerstagung.** In der Zeit vom Montag den 4. bis einschließlich Mittwoch den 6. ds. fand hier in Waidhofen eine Volksbildnerstagung statt, veranstaltet im Auftrage des Unterrichtsministeriums vom Bezirkschulrate Waidhofen a. d. Ybbs. Begrüßt und eröffnet wurde die Tagung vom Bürgermeister der Stadt, Herrn Alois Lindenhöfer, mit warmen Worten. Welchen Anklang diese Vorträge fanden, zeigte sich nicht nur in dem reichen Beifalle, sondern in der heute nur mehr selten anzutreffenden Tatsache, daß der Kreis der Hörer von Vortrag zu Vortrag sich mehrte, was wohl nur zum Teile auf die Vortragsordnung zurückzuführen ist, die (wie Herr Volksbildungsreferent Dr. Lugmayer ankündigte) „vom Unangenehmen zum Angenehmen führend“, schließlich in der unterhaltlichen Vorführung der Volkstänze endigen sollte. Aber in durchaus nicht unangenehmer Weise verstand es Herr Dr. Lugmayer, der die Vortragsreihe eröffnete, seine Aufgabe zu erfüllen: „Grundlagen und Ausdehnung der heutigen freien Erwachsenenbildung“ zu besprechen. Dies zeigte schon die Art, den Begriff der freien Erwachsenenbildung zu definieren, ihn durch Vergleich zu klären. Der Referent zeichnete sodann die Stellung der Staatsverwaltung zur freien Erwachsenenbildung, die bereits in einer Reihe von Staaten gesetzlich erfaßt, auch in Oesterreich den Staat schon interessiert, sodaß sich auch hier eine starke staatliche Förderung geltend macht, die sich allerdings in den sehr bescheidenen Geldmitteln, die er zur Verfügung stellt, nicht entsprechend ausdrückt. In der Beantwortung der Frage „Welche Gebiete zieht man in die freie Erwachsenenbildung ein?“ hält sich Doktor Lugmayer an das Schema Roberts von Erdberg, machte dementsprechend mit folgenden Teilgebieten bekannt und führte sie in wenigen gut gewählten Sätzen vor: 1. Volkstümliches Bücherlesen, 2. Vortragswesen, 3. Hochschullehre, 4. Heimvolkshochschule (Freizeiten), 5. Arbeiterbildung, 6. Erfassung der Bühne für die Erwachsenenbildung, 7. Musikpflege, 8. Tanz, 9. Volksfeste, 10. Bildende Kunst, 11. Pflege der Beziehung zur Heimat, 12. Kino und Radio. Ueber dieses Schema hinaus legt Dr. Lugmayer gerade hier in Süddeutschland der Familienforschung großen Wert bei (Ahnenbüchlein Ludwig Fink!) und findet das Teilgebiet der staatsbürgerlichen Bildung noch sehr schwach ausgebildet. Bei der Unmöglichkeit, das ungeheure Gebiet erschöpfend besprechen zu können, greift der Referent als eigene Abtheilung das Volksbüchereiwesen heraus. In diesem Zusammenhange bespricht er unter anderem die Tatsache, daß unsere österreichischen Büchereibestände zum größten Teile überfremdet sind. Er fordert darum neben den Auswahlgründen Hofmanns (formale Echtheit, inhaltliche Werthaftigkeit, Erlebnisnähe) noch Auswahl nach dem Gesichtspunkte „Landschaftliches Schrifttum“ nicht nur wegen des Lesers, dem es so am leichtesten möglich ist, den Vergleich mit dem wirklichen Leben zu ziehen, sondern auch wegen der Inbezugsetzung von Spitzenleistung und breiter Volkskultur. Daß es gerade uns Niederösterreichern nicht schwer ist, diesem Auswahlgrunde gerecht zu werden, beweist der Referent durch den nachmittägigen Vortrag „Aufriß über das Schrifttum des Niederösterreichers (mit Ausschluß von Wien) mit besonderer Hinsicht auf die Eignung für die Volksbüchereien“. Aus den etwa 300 Autorennamen gibt der Referent eine reiche Auswahl der ihm wichtigsten Vertreter, gewährt Einblick in ihren Lebensgang und macht bekannt mit ihrem Schaffen und dem Inhalte ihrer wichtigsten Werke. Herr Dr. Lugmayer verstand es, auch hier in unterhaltender Weise Anregungen zu geben, so daß am Schlusse reiches Beifall ihm für seine Mühe dankte. Im Rahmen dieses Vortrages besprach Herr Reg.-Rat Scherbaum als Teilgebiet die deutschen Jungschmiedtagungen, deren Erfolg ihn ermutigte, sie nach Oesterreich zu verpflanzen, sodaß schon heuer und zwar erfreulicher Weise in unserem Städtchen damit begonnen werden soll. Eine sehr dankbare Zuhörerföhrung fand Dienstag Herr Dechant Teufelsbauer für seinen Vortrag „Niederösterreichische Volkskunde, im besonderen Bauernkunde“. Da die Grundlage jeder Volksbildungsarbeit die Seelenkenntnis ist, der Volksbildner trachten muß, dem Wesen des Volkes näher zu kommen, unternimmt es der Vortragende, seine Zuhörer mit dem Wesen des Niederösterreichers bekannt zu machen, das Volk und seine Kultur als etwas Gewordenes aufzuzeigen. Dazu geht er von der modernen Raufenkunde aus, bespricht die verschiedenen Kulturstufen, die Wanderungen der Urböcker bis zur Entstehung der Germanen, dann insbesondere die Besiedlung Niederösterreichs, kurz das Werden unseres Volkes bis in die letzte Zeit. Er zeigt, daß als Träger des alten Volkstums heute leider nur mehr ein Stand in Betracht kommt, der Bauernstand. Die weiteren Ausführungen sind demnach gewidmet der Bedeutung des Bauernstandes. Er zeigt die Bedeutung dieses Standes für Volk und Staat, als den ältesten und wichtigsten Stand, der neben Grund und Boden unserem Volke soviel Brauchtum erhalten hat, der noch immer der Jungbrunnen der Volkskraft, der Hüter und Wächter des deut-

igen Volkstum ist. Mit köstlichem Humor und tiefem Ernste versteht es Dechant Teufelsbauer, bei seinen Zuhörern das zu erreichen, was ihm der Hauptzweck seines Vortrages ist: Tiefe Achtung vor dem Brauchtume unseres Volkes. Sein ganzer Vortrag, der deutlich sichtbar aus dem tiefsten Herzen kommt, löst in allen seinen Hörern den ehrlichen Willen aus, ihm es gleichzutun zu können in der wahren Liebe zum Volke. Den dritten Tag referierte Herr Dr. Anton S t e d e n (n.ö. Landeslandwirtschaftskammer) über „Die niederösterreichische Landwirtschaft und ihre Beziehungen zur freien Erwachsenenbildung“, ein Thema, für das der Referent vielfach erst das nötige Interesse erwecken mußte, was ihm aber glänzend gelungen ist. Er leitete den Vortrag mit der Darstellung der Lage der niederösterreichischen Landwirtschaft ein, hielt einen kurzen Rückblick auf die Verhältnisse vor dem Kriege, wo das Schwergewicht in landwirtschaftlicher Beziehung in jenen Gebieten lag, die heute den Nachfolgestaaten angehören, hob besonders die Bedeutung Niederösterreichs im Rahmen der österreichischen Landwirtschaft heraus und besprach sodann die natürlichen Verhältnisse Niederösterreichs, wie sie besonders durch Klima und Boden gegeben sind, woraus man deutlich ersieht, daß außerhalb Oesterreichs Gebiete liegen, die weit bessere Produktionsverhältnisse besitzen, welche unsere Landwirtschaft zwingen, die eigene Produktion auszubauen, wobei sie jedoch an die Grenzen gebunden ist, die ihr die Natur gezogen hat, so daß sie einen doppelt schweren Existenzkampf zu führen hat. Er beweist, daß die Landwirtschaft eines Schutzes bedarf, daß sie desselben auch würdig ist und führt die Mittel vor, mit welchen versucht wird, diesen Existenzkampf zu führen: Planwirtschaft mit Kontrolle, erstrebt durch die Organisationen wie Genossenschaften niederösterreichische Bauernkammer, die er in ihrem Aufbau und Wirken vorführt. Er zeigt, wie sich diese Organisationen bemühen, der Geschmacksrichtung der Käufer gerecht zu werden, was sich in dem Anklänge ausdrückt, den ihre Erzeugnisse bereits gefunden haben, sodas die Mahnung an die Konsumenten, sich den natürlichen Verhältnissen anzupassen, soweit als möglich jene Dinge zu beziehen, die unsere Landwirtschaft erzeugen kann, keine unbescheidene Forderung darstellt. Klarend wirkten die Ausführungen über die Stellung der Landwirtschaftskammer zur Frage der freien Erwachsenenbildung, in welchem Zusammenhang die verschiedenen für diesen Zweck geschaffenen Schultypen behandelt wurden, insbesondere aber die Darlegung des Standpunktes der Bauernkammer zur Pflichtfortbildungsschule. Die ehrlichen, offenen Worte wirkten so überzeugend, daß wohl jeder Hörer den Voratz mit nach Hause nahm, in dem schweren Existenzkampfe, den unsere Bauernschaft führt, zu helfen, wo er kann. Geradezu ein Fest bereitete Herr Oberlehrer Raimund Z o d e r vielen mit seinem Referate „Volkslied und Volkstanz“. Der eigentliche Zweck des Volksliedes in der Volksbildungsbestrebung ist ihm nicht Selbstzweck, sondern Stufe, auf der die musikalische Bildung des Volkes aufgebaut wird, das auch höhere Musik kennen und genießen lernen soll. Aus dem Gefühl, daß ein Fingerzeig genügen muß, die Schönheit unseres Volksliedes, das sich ja selbst lobt, zu verstehen, beschränkte sich der Referent auf einige hinweisende Worte und ging rasch zur eigentlichen volksbildnerischen Tätigkeit über. Er gab mit seiner Frau Gemahlin Proben dieses Liedes, wie es unser Volk begleitet von der Wiege bis zum Grabe. Nach kurzer, aber inniger Einstimmung ein Wiegenlied, ein Rätsellied, einige Liebeslieder, Ständeslieder, er brachte Proben der Volkspoesie in Worten und führte Volksmusik vor, gespielt von zwei Geigen und der Gitarre (Hochzeitsmarsch, alter Grenadiermarsch, hier Sensenschmiedmarsch genannt, einige deutsche Tänze, einen Polstertanz, ein paar Walzermelodien aus der Gegend von Passau), dann wieder Hochzeits- und Ehestandslieder, Handwerksburlesken, früher viel gesungen, welche die Kraft zeigen, die diese Lieder in sich haben, die es ermöglichen, daß alle mittun können, hierbei der Aufgabe der Musik gerecht werdend, die Menschen zusammenzubringen. Zoders Bitte, in der Schule, in der Gesellschaft, in den Vereinen soviel als nur in den Kräften steht, für das Volkslied zu werben, sodas wir alle einmal an Liede genesen, diese Bitte bleibe nicht unerfüllt! Daß die anschließende Vorführung der Volkstänze bei den Zuschauern so vielfach den Wunsch auslöste, sie auch zu lernen, möge dem Referenten beweisen, daß seine Mühe nicht vergeblich war. Hoffentlich finden sich auch in unserer Stadt Leute, die dieses große Kulturgut an jene heranbringen, die es erwerben wollen, soweit sie nicht gewillt sind, weiter im Sumpfe der amerikanischen Sklaventänze zu waten. Wir Teilnehmer sagen den Veranstaltern, insbesondere aber auch der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit ihrem Bürgermeister, die diese Tagung so sehr gefördert hat, herzlichen Dank für das Gebotene.

* **Fronleichnam.** Das in unserer Stadt von lokaler Eigenart reich erfüllte Fronleichnamsfest fand bei großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Beleuchtung am oberen Stadtplatz, das Abendkonzert und besonders der fröhliche Zapfenstreich lockte alt und jung an. An der Prozession am Fronleichnamstag vormittags namen Bürgermeister Lindenhofner, Abg. Jax, viele Vertreter der Behörden, zahlreiche Gemeinderäte, die Innungen mit ihren Fahnen und die katholischen Vereine und Organisationen teil. Das Bürgerkorps bezog wie üblich die Wache vor dem Rathaus und defilierte nach der Prozession mit dem Kriegervereine vor den Spitzen der Stadt. Nachmittags fand im Garten „zum goldenen Löwen“ das herkömmliche und gutbesuchte Konzert statt. Am Vormittag, nach der kirchlichen Feier,

konzertierte im Garten des Gasthauses „zum weißen Rößel“ (Reichsbauer) die „Freie Orchestervereinigung“ und auch nachmittags in der Gastwirtschaft „Mazenberg“, wo sich sehr viele Besucher eingefunden hatten, die die einzelnen Vortragsstücke beifälligst aufnahmen.

* **Vom Wetter.** Dem launischen Wetter tut scheinbar auch der Juni keinen Einhalt. Wenn auch hie und da ein Tag oder auch nur ein halber eine Ausnahme macht und uns den Sommer ahnen läßt, so war bis jetzt doch der kalte, unfreundliche Wettercharakter noch immer vorherrschend. Wir haben es heuer noch nicht erlebt, uns an der warmen Jahreszeit erfreuen zu können; denn kaum lacht der blaue Himmel, so steigt auch schon wieder irgendwo Gewölke auf und — es regnet schon wieder. Dabei als ständige Begleitererscheinung bedeutender Temperaturrückgang. So sind wir nun fast an Sonnwend herangekommen und haben den Winter kaum hinter uns. Ob uns der kommende Sommer dafür entschädigen wird? Die letzten Tage brachten warmes Wetter (bis 25 Grad Celsius); bedeckter Himmel und Regen wechselte mit kurzer Ausheiterung.

* **Kleine Stadtnachrichten.** Ueber der Straßenkreuzung Oberer Stadtplatz (Medwenitsch), Stadtturm, wurde eine neue Bogenlampe angebracht. Der zunehmende Verkehr hat diese Neueinrichtung bedingt, die wohl auch noch an einigen anderen Stellen gut wäre. — Die mündliche Reifeprüfung an der hiesigen Oberrealschule findet am 12., 13. und 14. Juni unter dem Vorsitz von Direktor H o l z m e i s t e r statt. — Die Renovierungsarbeiten am Verwaltungsgebäude des städt. Elektrizitätswerkes schreiten nun rasch vorwärts. Die Fassade, das neue Tor und die neuen Laternen nehmen sich recht günstig aus. — Warum der schon wiederholt angekündigte neue Ybbs-Triebwagen noch immer nicht im Betrieb ist, wollen viele wissen. Es sollen schon Probefahrten vorgenommen worden sein, aber darüber hinaus scheint man nicht zu kommen. — An der Klosterkirche werden derzeit Renovierungsarbeiten vorgenommen. Das große Freskobild über dem Eingangstor wird durch den heimischen Adamen. Maler Alfred Steinbrecher restauriert werden. Es stellt die Stigmatisierung des hl. Franziskus dar und ist leider stark beschädigt.

* **Feuerschutzgenossenschaft.** Schiefergebnisse vom 3. Juni: Tiefschuß: 1. R. Pöschacker, Waidhofen, 269 Teiler; 2. Hojas, 458 T.; 3. Plamofer jun., 504 Teiler; 4. R. Pöschacker, Ybbitz, 668 Teiler; 5. Strohmaier, 899 Teiler; 6. Jos. Gerl, 904 Teiler. R e i s e: 1. Gruppe: 1. F. Plamofer, 44 (45) Kreise; 2. R. Pöschacker, Waidhofen, 40, 38, 36 Kreise; 3. Hojas, 40, 38, 35 Kreise. 2. Gruppe: 1. Pöferschnigg, 39 Kreise; 2. Strohmaier, 30 (33), 33 Kreise; 3. Gerl, 30 (32), 32 Kreise. K l e i n k a i l e r: 1. Erb jun., 279 Teiler; 2. Plamofer jun., 41 Kreise; 3. Erb jun., 643 Teiler; 4. R. Pöschacker, Ybbitz, 39 Kreise.

* **Polizeibericht.** Die vom Gendarmerieposten Rosenau wegen Diebstahl zum Nachteile ihres Dienstgebers gesuchte Stefanie Lueger wurde von der Sicherheitswache hier aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Anfangs Mai hielt sich hier und in der Umgebung der angebl. Hörer der med. Fakultät an der Universität in Wien, Anton H e l i g, auf, der unter den verschiedensten Vorwänden größere Geldbeträge herauslockte. So hat er in Ybbitz 50 Schilling, in Seitenstetten 50 Schilling und hier 16 Schilling herausgeschwindelt. Der Betrüger, welcher nach Mitteilung des Polizeikommissariats Mariahilf seine dort innegehabte Wohnung verlassen hat und geflüchtet ist, wurde in den Fahndungsblättern kurrendiert. — Der gewesene Postamtsdiener Johann S e i n a d e r, in Aufsee geboren, nach Luz zurück, welcher sich als angebl. Holzverkäufer ausgibt und Anzahlungen für das zu liefernde Holz herausgeschwindelt, hat hier einem Hotelstubenmädchen 50 Schilling herausgelockt und eine Partei dadurch in betrügerischer Weise geschädigt, daß er sich den angebl. Wert eines für einen Wirtschaftsbesitzer aus der Landgemeinde hinterlegten Paketes ausbezahlen ließ, das, wie sich dann ergab, vollkommen wertlos war. Die Ausforschung des Schwändlers wurde veranlaßt. — Der Bagant Josef S c h ö b e r l, welcher vom Bezirksgerichte Wien I., vom Bezirksgerichte Wien V., und vom Polizeikommissariat Wien VI. in den Fahndungsblättern kurrendiert war, wurde von der Sicherheitswache hier angehalten und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Am Freitag den 1. Juni starb nach einem langen Leiden Herr Michael B i e l h a b e r, Hufschmiedmeister in der Klaus, im 65. Lebensjahre.

* **Windhag.** (Todesfall.) Am Dienstag den 5. Juni ist um 3 Uhr früh Frau Theresia S p r e i k e r, Mühle- und Sägewerksbesitzergattin in Ebenmühle, im 54. Lebensjahre verschieden.

* **Althartberg.** Der hiesige Männergesangverein hält am 10. Juni d. J. (in der letzten Folge hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den wir hiemit berichtigen) unter Mitwirkung der Musikkapelle in Herrn Hausbergers Gastgarten in Kröllendorf seine diesjährige Frühlingstafel ab.

Amstetten und Umgebung.

— **Turnerhochzeit.** Sonntag den 10. ds. findet um 1/2 12 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung unseres Turnbruders Sepp J a n o w e k mit Turnschwester Ludmilla S c h o b e r statt. Seinen beiden Getreuen entbietet der Deutsche Turnverein als Glückwunsch ein herzliches „Gut Heil“!

— **Dr. Ferdinand Silewinag** bis 24. Juni auf Urlaub.

— **Deutscher Turnverein.** Die diesjährige S o n n e n d f e i e r findet Sonntag den 24. d. M. statt.

— **Kreisturnfest in Steyr** des Turnkreises Oberösterreich-Salzburg am 6., 7. und 8. Juli. Anlässlich des Festes gelangt das große Festspiel „Aus Steyrs Vergangenheit“ von Prof. G. Goldbacher am 29. und 30. Juni, 1., 6., 7. und 8. Juli im Hofe der Struburg zur Aufführung. Der Deutsche Turnverein Amstetten beteiligt sich am Feste abordnungsweise, bezw. mit 5 Einzelwettturnern.

— **Volkstunstabend.** Der hiesigen rührigen Ortsgruppenleitung des Deutschen Schulvereines Südmark ist es gelungen, die akademische Kunstgruppe „Altwien“ des Vereines Südmark für einen Abend in Amstetten zu gewinnen. Am Mittwoch den 4. Juli um 8 Uhr abends findet im großen Saal des Hotel Ginner eine Wiederholung des vor drei Jahren so erfolgreichen Volkstunstabends statt, welcher Sprechvorträge, Einzel- und Reigentänze, Musikvorträge eines Künstlerquartetts und Gesang umfaßt, statt. Dem Erfolg dieses ersten Abends vor Jahren wird sicherlich der heurige nicht nachstehen. Im Saale selbst werden Tische stehen (Kartenpreis S 1.50) und auf der Galerie Sesselreihen (Kartenpreis S 1.—). Kartenvorverkauf in der Trafik Hauer.

— **Sommer-Meeting 1928.** Die Fortsetzung des vom Trabzucht- und Rennverein Amstetten veranstalteten T r a b r e n n e n s findet am Sonntag den 10. Juni um 3 Uhr nachmittags am Trabrennplatz Amstetten statt. Gesamtpreise 4000 Schilling.

— **Volkstombola.** Die Abhaltung der T o m b o l a ist behördlich bewilligt und findet dieselbe am Sonntag den 8., bei schlechter Witterung Sonntag den 15. Juli am Hauptplatz statt. Zur Verlosung gelangen viele wertvolle Treffer, darunter ein Puchmotorrad, Nähmaschine, Fahrräder usw. Lose sind in den erkenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.

— **Apothekendienst.** Am Sonntag den 10. Juni hält die alte Stadtpothke, Sonntag den 17. Juni die Mariahilf-Apothke den Nachmittagsdienst. Den Nachtdienst in dieser Woche versieht die alte Stadtpothke.

— **Ein Besuch in unserer deutschen Turnhalle.** An der Siedlungsstraße wurde der große, schöne Neubau der Turnhalle des deutschen Turnvereines schon im Herbst unter Dach gebracht. Dann trat sie den Winterschlaf an. Nun, da es endlich wärmer zu werden beginnt, regt es sich auch draußen wieder. In der Arbeitsbaracke waltet der „Bauaufseher“ bereits wieder seines Amtes und notiert die Arbeitsstunden, die den Turnern vorgeschrieben sind. Das Bauprogramm für heuer lautet: Verputz des Gesamtgebäudes, Fertigstellung einer Hauswartwohnung (Zimmer und Küche), Einmauerung aller Türen und Fenster und schließlich Fertigstellung der Kanalisation und Wasserleitung. Sicherlich ein großzügiges Bauprogramm für heuer. Die Fertigstellung der Halle ist für 1929 in Aussicht genommen und soll die Eröffnung verbunden mit dem 50-jährigen Gründungsfest des Turnvereines Amstetten und dem 10-jährigen Geburtstag des Deutschen Turnbundes vorgenommen werden. Die Arbeit des Deutschen Turnvereines ist eine konsequente und stets aufs ganze Ziel gerichtete. Dadurch, daß noch heuer der Hauswart in Amt und Würden treten wird, wird auch langsam der ständige Turn- und Spielbetrieb hinausverlegt werden. Diese Stelle wird durch Ausschreibung vergeben werden.

— **Stadt. Elektrizitätswerk.** Die p. t. Stromkonsumenten werden hiemit aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 10. d. M. die gesamte Stromlieferung von 6 bis 18 Uhr eingestellt wird.

— **Operettengastspiele.** Direktion B. Oberrenner. Die Aufführungen dieser Berufsschauspielergruppe können als gutes Theater bezeichnet werden, ein zahlreicher Besuch wäre zu wünschen.

— **Wasserleitung Amstetten.** Die zwecks Erschließung neuer Wasserbezugsquellen für das Wasserwerk Amstetten stattfindenden Probebohrungen zeigen ein günstiges Ergebnis. Bohrloch 1 ist bis auf eine Tiefe von 11.50 Meter abgebohrt. Da der Wasserpiegel auf 5.7 Meter Tiefe erreicht wurde, ist die Mächtigkeit der wasserführenden Schichte bis jetzt 5.8 Meter. Die Bohrung wird bis zur wasserundurchlässigen Schichte fortgesetzt. Während dieser Arbeiten werden zwei weitere Bohrlöcher für die Niederbringung von Bohrungen vorbereitet. Die bisherigen Ergebnisse aus den Bohrungen zeigen vollständige Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der im März d. J. durchgeführten hydraulischen Untersuchungen und kann heute schon mit Sicherheit gesagt werden, daß der im Besuchsfeld (Allersdorf) vorhandene Grundwasserstrom die Versorgung der Stadt mit einwandfreiem Wasser für eine weite Zukunft gewährleistet. Mit den Arbeiten wurde Ingenieur W a s betraut, welcher auch die Arbeiten beim Uferstich in Greimpersdorf leitete.

— **Lichtbildervortrag Dr. Stepan.** Die neugegründete Ortsgruppe Amstetten des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes „Ybbsal“ veranstaltete am Mittwoch den 30. Mai 1928 im Speisesaal des Bahnhofhotels Hofmann einen Lichtbildervortrag, den Herr Min.-Rat Dr. Stepan, der um das gesamte Ybbsal so hochverdiente Heimatforscher, hielt. Der Abend nahm einen

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**

Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

sehr gemütlichen und angeregten Verlauf, da es Herr Dr. Stepan verstand, seinen Vortrag nicht kalt und nüchtern, sondern anregend zu gestalten. Er hielt den Vortrag vollkommen frei, brachte sehr interessante Mitteilungen über das bisherige Wirken des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes „Ybbsstal“ und wußte zu jedem Bilde etwas zu erzählen, was die Zuhörer ununterbrochen im Banne hielt. Obwohl der Vortrag ziemlich lange dauerte, empfand niemand irgend eine Ermüdung, da die Bilder wunderschön, ja geradezu prachtvoll waren und viele Bilder gezeigt wurden, die den Zuschauern aus der Natur bekannt waren. Die Zuhörer, unter denen Herr Hofrat Dr. Willfort samt Gemahlin, Herr Bürgermeister Reisch, sowie die Vertreter der hiesigen alpinen Vereine begrüßt werden konnten, folgten dem Vortrag mit regem Interesse und blieben mit Herrn Dr. Stepan auch nach dem Vortrag noch lange beisammen, da Herr Dr. Stepan infolge seiner vielseitigen Tätigkeit im Interesse des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbsstal es glänzend verstand, jedem ihn speziell interessierende Mitteilungen zu machen.

— **Leinenzwang in Amstetten?** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde seitens eines sozialdemokratischen Gemeinderates die Anregung gegeben, ehesten den Leinenzwang für Hunde einzuführen. Sicherlich ist die Hundepilage in Amstetten eine große, aber unserer Meinung nach sollte man vor Einführung einer solch drakonischen Maßnahme versuchen, auf andere Weise dem Uebel abzuwehren. Die Hunde werden zum Beispiel kaum überprüft, ob sie tatsächlich die Hundemarken tragen, sondern man kontrolliert in der Hauptsache, ob für die anlässlich der Aufnahme freiwillig angemeldeten Hunde die Marken gelöst wurden, nicht aber, ob es nicht auch Hunde ohne Marken gibt. Also: Strenge Ueberprüfung aller auf der Straße befindlichen Hunde bezüglich der Marken. Sollte das noch nicht helfen, ist eine Erhöhung der Hundesteuer ins Auge zu fassen. Man denke nur an die vielen Proteste und Einwände, als vor Jahresfrist wegen Hundswut der Leinenzwang verhängt werden mußte. Ohne „kleinen Bürgerkrieg“ läßt sich der Leinenzwang nicht einführen.

— **Ein praktischer Fall für unsere Ortsgruppe des Verkehrsverbandes Ybbsstal.** Von irgendeiner uns unbekanntem Stelle wurde an die Lokalblätter, aber auch Wiener Blätter eine Zusammenstellung der „Donauüberfuhren in Niederösterreich“ zur Veröffentlichung übersendet. Tatsächlich ist sie auch in den meisten Blättern erschienen. Aber warum wurde die Ueberfuhr Tiefenbach—Grein nicht angeführt? Weil sie etwa meistens „Fähre Grein“ genannt wird und Grein in Oberösterreich liegt? Tiefenbach liegt aber in Niederösterreich und die Zufahrt dahin geht über Niederösterreich. Fremde Automobilisten verlassen sich auf solche Zusammenstellungen, die dann womöglich noch im Autotalender usw. aufgenommen werden und das „Hinterland“, zu dem auch Amstetten gehört, hat den Schaden. Der Verkehrsverband möge veranlassen, daß allen Zeitungen diese Ergänzung rechtzeitig bekanntgeben werde zwecks Nachtragsberichtigung.

— **Lichtspiele.** Unsere beiden Kino brachten in den letzten Tagen wieder eine Reihe bemerkenswerter Darbietungen, von denen der Pola Negri-Film „Stachelkraut“, der interessante Film „Feueralarm“, welcher uns die Tätigkeit der New Yorker Berufsfeuerwehr (The fire brigade) im Rahmen einer dramatischen Handlung vor Augen führte, im Invalidenthino und die Einlage „Lichtrevue Ms Lillian“, ein hübsches Kunststückchen mit buntem Licht im Stadtkino hervorgehoben seien. — Spielplan für das Invalidenthino: Freitag den 8., Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juni: Ufa-Großfilm „Liebe und Diebe“ mit Henny Porten; Montag den 11. und Dienstag den 12. Juni: „Das Blutbad von Quebec“; Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Juni: „Die Frau, die man begehrt“ (Vily Damita); Freitag den 15., Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juni: „Der Moshofbauer“ („Die Ehe einer Nacht“) mit Alfons Trenland und Ellen Kürki. Stadtkino: Nächstes Wochenprogramm in Vorbereitung.

— **Preinsbach.** (Goldene Hochzeit.) Vor kurzem feierte das Ehepaar Josef und Julie Lehner, Besitzer am Stinglgute in Dohhof, die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubelpaar durch Bürgermeister Dekonomierat Josef Grim eine hübsch ausgeführte Gedenkmappe überreicht. Die kirchliche Einsegnung fand in der Stadtpfarrkirche in Amstetten durch Konfistorialrat Pfarrer Haimel statt.

Aus Haag und Umgebung.

— **Strengberg.** (Diamantene Hochzeit.) In Achleiten feierte kürzlich das Ehepaar Anton Fuchs sen. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Nachdem sich der 88 Jahre alte Chemann erst kürzlich den Fuß gebrochen hatte, mußte das Fest im Hause abgehalten werden, wobei ein Sohn des Jubelpaares, Geistlicher Rat Josef Fuchs, Pfarrer in Strengberg, in der Wohnung eine Messe las. Bischof Memelauer aus St. Pölten, der aus der nächsten Umgebung stammt, hatte Glückwünsche gedrahtet.

Aus Weyer und Umgebung.

— **Weyer a. d. Enns.** (Durch Steinschlag getötet.) Der in Reichraming wohnhafte 21-jährige Holzarbeiter Stefan Berger war auf der Brennhöhe mit Rindenschalen beschäftigt, als sich über ihm ein großer Stein, wahrscheinlich durch den letzten langen

Regen unterwaschen, löste und den ahnungslos Arbeitenden an der Seite traf. Berger verschied bald darauf. Der eiligst herbeigeeilte Forstarzt Dr. Huemer stellte als Todesursache Herzschlag fest, da die Leiche äußerlich keine nennenswerten Verletzungen aufwies. Die schwerbetroffenen Eltern verloren erst im vorigen Jahre um die gleiche Zeit ihre kurz verheiratete Tochter.

— (Reklameflugzeug.) Montag den 4. d. M. umkreiste gegen 6 Uhr nachmittags ein Doppeldecker unseren Markt. Auf dem Flugzeug, das sehr nieder flog, konnte man deutlich die Aufschrift „Schmoll-Pasta“ lesen. Selbes nahm die Richtung der Enns zu und verschwand ennsaufwärts gegen Kleinreising, nachdem es über Weyer Reklamezettel abgeworfen hatte.

— (Ein Paddler extrunken.) Montag den 4. d. M. fuhrten die Kanoniere Leopold Hartmann und Friedrich Haupt der Brigadeabteilung 3 in Stoderau von Kapfenreit nach Steyr. Unterhalb Reichraming, in einer starken Strömung, kippte das Faltboot um. Die Fahrer hielten sich am Boot fest und nachdem Haupt ein sah, daß das Boot nicht anders zu retten sei, ließ er selbes los und schwamm mit der Leine dem Ufer zu, um so selbes ans Land zu bringen. Die Strömung aber riß ihm die Leine aus der Hand und selbst glücklich ans Land kommend, sah er, daß sein Gefährte Hartmann plötzlich in den Wellen verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam. Das Boot wurde flußabwärts getrieben und in Lojenstein angeschwemmt, wo es geborgen werden konnte. Die Suche nach dem Leichnam Hartmanns blieb aber erfolglos.

— (Medardi-Viehmarkt.) Der hier am 6. d. M. abgehaltene Viehmarkt war infolge des schönen Wetters sehr gut besucht, doch war der Handel flau. Aufgetrieben wurden 109 Ochsen, 22 Kühe. Verkauft wurden 51 Stück. Preise für Ochsen S 1.— bis S 1.40, Kühe S 1.— bis S 1.30.

Aus dem Ennstal.

— **Reichraming.** (Autounfall.) Am 1. d. M. vormittags überführte der heim Bürgermeister in Reichraming Josef Salcher bedienstete Pferdeknecht Ferdinand Gollner Bestandteile des Zirkus Ludwig Korittig von Reichraming nach Großraming. Auf dem sogenannten Stockreitnerberg der Bundesstraße in Arzberg, Gemeinde Reichraming, konnten die Pferde den mit etwa 2000 Kilogramm beladenen Wagen nicht mehr ziehen. Gollner spannte daher die Pferde aus, trieb sie nach Hause und ließ den beladenen Wagen mitten auf der Bundesstraße stehen. Die Straße ist an dieser Stelle nur etwa vier Schritte breit, auf der einen Seite durch eine Mauer und auf der anderen durch eine Böschung begrenzt. Der Zirkusgehilfe Karl Reßler, der den Wagen begleitete, wartete angeblich längere Zeit bei dem Fuhrwerke, weil ihm Gollner versprochen hatte, einen anderen Fuhrmann zu schicken. Da aber niemand kam, ging auch Reßler weg, um sich nach einem anderen Fuhrmann umzusehen. Der beladene Wagen stand nun 15 Minuten ohne Aufsicht auf der Straße. Inzwischen kam der Reisende Karl Möstl aus Graz, Neßgasse 11, mit seinem Auto H/72 aus der Richtung Großraming und fuhr, da er den auf der Straße stehenden Wagen infolge einer Straßenkurve erst auf 50 Schritte bemerken konnte, mit dem Auto an den Wagen an. Er konnte den Kraftwagen infolge der durch Regen schlüpfrig gewordenen Straße nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Durch den Anprall an den Wagen wurde am Auto der rechte vordere Kotflügel verbogen, die Windschutzscheibe samt dem Rahmen zertrümmert und das Lenkrad beschädigt. Der Lenker des Kraftwagens, Karl Möstl, und seine Begleiterin, die Modistin Elisabeth Weber aus Weyer, kamen heil davon. Karl Möstl beziffert den Schaden mit 1000 bis 1500 Schilling. Gollner und Reßler wurden von der Gendarmerie Reichraming dem Bezirksgerichte Weyer angezeigt.

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Dilettanten-Theater.) Wer recht herzlich lachen kann, lachen will und Samstag nicht in der Turnhalle den Schwank „Surra, ein Junge“ sah, kann nur lebhaft bedauert werden. Die Dilettantenbühne der Amstettner Feuerwehr hatte sich unter den modernsten Schlagern der Schwankbühne ein Stück erwählt, das in komischen und verwinkelten Situationen ohne allzuhäufige Inanspruchnahme oder Kalauer und Wortwitz eine Fülle von Lachreiz bot und auch nicht in die gewohnte schmukig-frivole eindeutige Atmosphäre gelangt, die jetzt die Bühnen der Großstädte beherrscht. Umso mehr ist solch ein Unternehmen zu begrüßen und den Darstellern der größte Erfolg für die angewendete Mühe zu gönnen. Die Darstellung war aber auch tatsächlich erfolgversprechend gut, was in reichlichem Beifall und — was mehr bedeutet — lachenden, lang noch lachenden Gesichtern aller Heimkehrenden seinen Ausdruck fand. Die tragende Rolle des Frik Pappenstiel gibt Gelegenheit zur Entfaltung des natürlichsten Humors und ist in den grotesken Bildern (Tingeltangelstrie, Schriftstellerin und Baby) von durchschlagendem Erfolg. Herr Handlos verkörperte diese Figur mit einer sicheren Selbstverständlichkeit, der man's ankannte: Der oder keiner ist der geborene Pappenstiel. Um ihn und sein Schicksal gruppieren sich die Gestalten des Professors Weber (Herr Riesl), dessen hübsche Bühnenfigur und elegantes Spiel alle Mädchenherzen eroberte, seiner Frau (Mizzi Seidl), die in weiblichen Tugenden hervorragendes leistete, wie Schmolten, Eiferjucht, Ränke spinnen und — Küßen, die des Rechtsanwaltes Wehling (H. Leitner), der die Rolle des lebemannijischen Böse-

wichtes, der all die heißen Situationen hervorruft, mit Ruhe und Eleganz gab, seiner späteren Braut (Fräulein Reisch), welche die so arg verleumdete Schriftstellerin mit schelmischer Grazie verkörperte, schließlich die Figur des armen Großpapa und wirklichen Papas Frikens, des Geheimrates (Herr Unterberger), der die immer wiederkehrende Redewendung mit stoischer Ruhe anbringt, aber auch die Schicksalschläge in Erscheinung tretender Jugendjungen mit derselben Ruhe und geheimräthlichen Ueberlegenheit über sich hereinbrechen sieht. Die Frau Schwiagemama (Fräulein Maierhofer) unterstützte mit schwiegermütterlicher Befriedigung die betrogene Damen. Fräulein Sieder war ein schnippisches und reizendes Dienstmädchen, dem Tischlergeselle (Herr Wesseln) und das lieblich-leibliche, neuangekommene Baby gleich gut gefallen. Alles in allem ein von nur sehr seltenen Störungen begleitetes, flottes Spiel, dem man gutes Einvernehmen der Darsteller, gegenseitige Rücksichtnahme ankannte, sodaß alle Beteiligten ihr gerüttelt Maß Beifall auf ihr Konto buchen konnten. Der Besuch hätte — trotz der vielleicht vorhandenen Ursachen — im Interesse der beiden am Gewinn beteiligten Vereine (Turnverein Ybbs und Feuerwehr Amstetten), aber auch um des ehrlichen Genusses willen bedeutend besser sein können. U—r.

Von der Donau.

— **Melk.** (Sonnwendfeier.) Infolge besonderer Umstände (am 24. ds. ist beinahe die gesamte Mannschaft des Pionier-Baons abwesend) findet die Melker Sonnwendfeier heuer Samstag den 16. d. M. statt. Monatelange gründliche Vorbereitungen lassen erwarten, daß sich diese beliebte Veranstaltung auch heuer wieder an ihre Vorgängerinnen würdig anreißt. Es ist wie jedes Jahr ein Massenbesuch zu erwarten. Finden sich doch immer wieder die alten Freunde ein und bringen neue Besucher mit, denn die Melker Sonnwendfeier wird durch ihre Eigenart. Im Falle zweifelhaften Wetters mögen auswärtige Besucher knapp vor der geplanten Abfahrt telephonisch beim Fernsprechamte Melk anfragen, ob die Witterung die Durchführung der Feier zuläßt.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Lunz am See.** (Boshafte Beschädigung.) In der Nacht zum 29. ds. drang der Eisengießerlehrling Johann Peshko in die Wagenremise des Gasthofbesizers Hans Grubmeier in Lunz a. S. ein und durchschnitt an einem dort eingestellten Personauto sämtliche Reifen, Hupenballen und beschädigte stark das Innere des Wagens. Peshko wurde noch am genannten Tage von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Bezirksgerichte in Gaming eingeliefert. Grubmeier erleidet durch die Beschädigung des Autos einen Schaden von nahezu 600 Schilling.

— **Lunz a. S.** (Verhaftung.) Am 31. v. M. wurde von dem Gendarmerieposten Lunz a. S. der 28 Jahre alte, beschäftigungslos umhergehende und wiederholt vorbestrafte Fleischergehilfe Friedrich Lengauer verhaftet und dem Bezirksgerichte Gaming eingeliefert. Lengauer hat am 6. v. M. vor dem Gasthause Loshat in Kammern Revolverstücke abgegeben und dadurch dritte Personen gefährdet.

Aus St. Pölten und Umgebung.

— **St. Pölten.** (Sportfest der 3. Brigade.) Das 3. Brigadekommando wird Sonntag den 17. Juni l. J. nachmittags am Trabrennplatz in St. Pölten ein militärisches Sportfest veranstalten, bei dem nicht nur rein sportliche, sondern vor allem auch militärische Darbietungen vorgeführt werden sollen. Außer der Garnison St. Pölten werden sich auch Truppen der anderen Brigadestationen, Krems, Melk und Stoderau, daran beteiligen. Angewandtes militärisches Turnen und Freiübungen, geschlossenes und Gefechtszerzieren einer Infanterie- und Maschinengewehrkompanie, einer Radfahrkompanie, einer Halbshwadron und einer Haubitzenbatterie, ein Brückenschlag der Pioniere, Patrouillenspringen und Preisreiten der Kavallerie und Artillerie, Karussellfahren einer Batterie, Lauf dreier Stafetten, bestehend aus Läufer, Radfahrer, Reiter, Fuhrwerk, Motorrad und Kraftwagen, Exerzieren des Kraftfahrzeuges enthält das reichhaltige Programm. Am Vortage den 16. Juni, abends 20 Uhr, wird die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 5 und Inf.-Regt. Nr. 6, am Tage des Sportfestes um 20 Uhr die Musik des Inf.-Regt. Nr. 6 in den Stadtsälen konzertieren, am 17. Juni vormittags wird je eine Blazmusik am Rathausplatz und im Sparkassapark stattfinden, beim Sportfest selbst werden die Regimentsmusiken des Inf.-Regt. 5 und 6 abwechselnd spielen.

— (Persönliches.) Der „Eckart-Bund zur Förderung der schönen Künste“ hat dem Maler Ludwig Reisch für sein Gemälde „Aus Freiburg“ den Präsidenten Hermine Urban-Preis des Eckart-Bundes zuerkannt und das genannte Gemälde des Künstlers erworben.

◆◆◆◆◆
**Deutsche, kauft
nur bei Deutschen ein!**

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Bildschau Eisenwurzen in St. Pölten. Mit 3. d. M. wurde die Ausstellung des Verbandes geschlossen. Ueber 3000 Besucher sind zu verzeichnen, die des Lobes über das Gesehene voll waren, auch zahlreiche Schulen der Umgebung von St. Pölten besuchten dieselbe. Durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde schließt die Ausstellung ohne Abgang. Besondere Verdienste um das Zustandekommen und um dieselbe haben sich erworben Stadtrat Euger, Techn. Franz Zeitl und Frau, Maler Götzinger und Frau Hilda Stepan.

Sti für Schulen des Detschergebietes und oberen Ybbstales. Mit größtem Erfolge hat der Verband in den letzten Wintern der Schule in Göstling eine größere Anzahl Sti unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so daß es auch armen Kindern möglich war, die Brettern zur und von der Schule zu benützen. Die ganzen Schulen des Detschergebietes und oberen Ybbstales sollen heuer mit einer größeren Anzahl von Sti beteiligt werden, rund 200 sind notwendig. Da die Ausstellung in St. Pölten keinen Reingewinn abwarf, der diesem Zwecke hätte zugeführt werden sollen, ergeht an alle Kinderfreunde die Bitte, ein Scherlein zur Anschaffung beizusteuern. Spenden an die Ortsgruppen, Sparkasse Waidhofen oder an die Geschäftsstelle; jeder Betrag wird ausgewiesen.

Opponitz. Die rührige, opferwillige Ortsgruppe baut ein Badehaus an der Ybbs, der Verband hat 100 Sch. als Beitrag bewilligt.

Höhlelschutzgesetz. Vertreter des Bundesdenkmalamtes und der Obmann des Verbandes Min. Rat Doktor Stepan sprachen unter der Führung des Nationalrates Jarboch beim Bundeskanzler vor und baten um die eheste Vorlage des Höhlelschutzgesetzes.

Rundschau Sonntagberg und von Amstetten. Das Panorama vom Sonntagberg ist nunmehr fertig und geht in Druck, kann in 14 Tagen bezogen werden. Der gleiche Zeichner, Herr Hermann Madertbaner, hat nun auch ein Panorama auf die Alpenkette von den Anhöhen von Amstetten in Arbeit, das Ende des Monats fertig wird. Weiters hat der Verband ein Panorama vom Detscher in Auftrag gegeben.

Sommerwohnungen. Die Geschäftsstelle erteilt täglich Detailauskünfte über Sommerwohnungen im Verbandsgebiete, das ist von der Donau ybbsaufwärts bis Ladenhof, Gaming und vom Detschergebiete, weiters Annaberg, Reith, Wienerbrud und Mitterbach.

Fernsprechleitung Lunz-Langau-Ladenhof. Der von der Postverwaltung verlangte Interessentenbeitrag von 5000 Schilling wurde der Postdirektion überwiesen, so daß mit dem Bau dieser wichtigen Leitung endlich begonnen wird, was für die Erschließung des Detschergebietes von großer Bedeutung ist.

Wegmarkierung und Anlage Weichselboden-Neuhaus am Zellerrain. Die Bundesforstverwaltung und Forstdirektion Rothschild genehmigten die Markierung des Weges von Weichselboden über Dürradmer, Rotmoos, Zellerjattel, Rotwald nach Neuhaus im Ybbstale. Ueber den Zellerjattel mußte ein Steig angelegt werden. In der Zeit vom 20. September bis 15. Oktober ist jedoch der Weg Rotwald-Dürradmer aus jagdlichen Gründen gesperrt.

Ybbstalführer. Das prächtig ausgestattete Büchlein mit 40 Bildern, Relieffarte, Fahrplänen usw. erfreut sich eines reizenden Absatzes. Preis 55 Groschen, einschließlich Porto.

Straßenfragen. Der Verband hat neuerlich energische Schritte beim Landesbauamte unternommen, damit der Straßenzustand entsprechend verbessert wird. Bedauerlich ist es, daß das Landesbauamt Steiermark in Graz noch immer nicht das Projekt der Umlegung der Straße über den Zellerrain bei Mariazell fertig gestellt hat, obwohl dies in bindender Form wiederholt zugesichert wurde. Der Verband wird sich nunmehr an Landeshauptmann Dr. Rintelen, der sich seiner Zeit für das Projekt ausgesprochen hatte, wenden, damit doch endlich in absehbarer Zeit diese gewiß berechnigte Forderung der gesamten beteiligten Kreise erfüllt wird.

Lassingsfall bei Wienerbrud. Die Bezirkshauptmannschaft Pöchlarn hat die Wegsperrung des von Wienerbrud zu den Detschergräben linksseitig des Lassingsalles führenden Weges nach durchgeführter gründlicher Reparatur des Weges und Neuanlage eines Steges durch den Verband aufgehoben. Weiters wurde vom Lassingsfall der Weg über den Kaiserthron nach Station Annaberg-Reit ebenfalls wieder instand gesetzt. Beigesteuert haben für die Kosten das Land Niederösterreich, der Detscher Touristenklub und der Gebirgsverein, weiters der Verschönerungsverein Wienerbrud und die Gemeinde Annaberg. Nunmehr wurde durch das niederösterreichische Landesbauamt auch über Ersuchen des Verbandes ein Projekt ausgearbeitet, das Ueberwasser des Lassingsalles und das Wasser des Kienbaches oberhalb des Falles zu stauen, dieses Stauwasser würde dann den Fall täglich zweimal durch 15 Minuten voll bespülen und in wasserarmen Zeiten des Sommers dem Falle einen prächtigen Anblick geben. Der Verband ist bereits um die Baubewilligung eingekommen und soll noch bis Mitte Juli der Bau vollendet werden.

Werkebilder. Auf den Bahnhöfen der Ybbstalbahn wurden bereits eine große Anzahl prächtiger Bilder aus dem Ybbstal und seinem Ausflugsgebiete zum Aushange gebracht, eine Fierde der Bahnhöfe. Nunmehr werden auch die Bahnhöfe Waidhofen, Amstetten und Kienberg-

Gaming je 40 der schönsten Bilder als Bahnhofs schmuck erhalten, die gewiß anregen werden, die herrlichen Gebiete aufzusuchen.

Volkslied- und Jodlerwettbewerb. Für die ganze Eisenwurzen war das Preisfingen und Jodeln für Pfingstsonntag nach Göstling ausgeschrieben. Die Anmeldungen von auswärts, Steyr, Ennstal, Ybbstal, Detschergebiet waren ganz überraschend gut. Es kam anders. Das furchtbare Wetter, die Zerstörung des Bahnkörpers von der Gaming und Waidhofner Seite hinderte die meisten Teilnehmer am Erscheinen, so daß eigentlich nur Bewerber aus Hollenstein, Lassing und Göstling erschienen waren. Der Besuch aus diesen Orten war ein ganz gewaltiger. Trotz des schlechten Wetters hatten sich über 300 Zuhörer eingefunden und über drei Stunden erfreuten unsere Volksjäger die Zuhörer mit ihren Liedern und Jodeln. Und ganz Prächtig wurde geboten. Ein Jodler des Hollensteiner Arbeiters Schwarz wurde vom Vorsitzenden Dr. Kotek festgehalten und wird an einem der nächsten Radioabende zum Vortrag durch Dr. Kotek kommen. Den Gruppen Blamauer-Mandl (Michael, Philipp, Florian Blamauer, Josef Mandl-Ehrenreiter, der 70 Jahre alt ist) und Brüder Grießer (Michael, Ludwig, Eduard, Johann und Hans Pfleger, sowie Johann Auer) wurde je der 1. Preis von den Preisrichtern zuerkannt, dem Ignaz Schwarz in Hollenstein, erstere in Göstling, ein Sonderpreis im Einzeljodeln. Der Gruppe Pichler-Schwarz (Hans und Anton Pichler und Ignaz Schwarz), Hollenstein, wurde der 2. Preis zuerkannt. Für die übrigen Gruppen Hermann Almer und Lois Eppensteiner, Förster Hans Rosenblattl, Roman Lengauer und Karl Mitsche, Albin Nachbargauer, Karl Bauernhauser, Mich. und Joh. Grießer wurden Anerkennungsdiplome verliehen. Lobend wurden die außerhalb des Wettbewerbes auftretenden Gruppen Anton Mitterhuber, Otto Schmidt, Hans Käfer und Fritz Hofer erwähnt. Letzterem gebührt als Obmann der Ortsgruppe besonderer Dank, daß er besonders die Göstlinger Sängerkunft so zahlreich zum Wettbewerbe gebracht hatte. Allen Teilnehmern wird diese Veranstaltung unvergesslich bleiben und der nächstjährige Wettbewerb zu Pfingsten wird den Beweis erbringen, daß schon heuer ein voller Erfolg erzielt wurde, wofür dem Verbands nicht genug gedankt werden kann. Die Preisverteilung selbst erfolgte nach Fertigstellung der Zeichen. Hatte schon der Nachmittag den zahlreichen Besuchern Schönes geboten, so war der Abend wohl ein Genuß, wie er Göstling und den zahlreich von auswärts erschienenen Gästen wohl selten zu teil wurde. Der Obmann des Verbandes Dr. Stepan und der Ortsgruppe Herr Fritz Hofer konnten zahlreiche Gäste von Lunz mit Bürgermeister Heigl an der Spitze, von St. Georgen mit dem Ortsgruppenobmann Oberlehrer Bürgy, von Hollenstein mit Obmann Baumeister Steinbacher, von Opponitz den neuen Arzt Dr. Ux und zahlreiche Mitglieder der dortigen Ortsgruppe begrüßen. Stürmischer Jubel aber wurde schon der Begrüßung des Meistersängers Doktor Kotek und seiner Sängerschar zuteil, die abends ein Konzert gaben. Das Gebotene übertraf wohl alle Erwartungen. Wir können nur wiederholen, was ein begeisterter Freund sagt: Sang, jubelte wie eine Lerche an einem wolkenlosen Maien-Sonntag in seinen Jodeln, zwang zu Tränen mit seinen innigen, gemühtiefen Wiegenliedern und zeigte heiterste Lebensfreude in den Almeliern aus Steiermark und Kärnten. Und Dr. Kotek, ihr Führer und Meister, schenkte aus seinem reichen Schatz Jodler und Lieder zur Gitarre, zugabefroh und fröhlich. Volksmusik aus den Sammlungen Joder-Preis, von 2 Geigen, Harmonika und Bass sehr gut gespielt, Volks-tänze in malerischer Landestracht voll Innigkeit und Harmonie zeigten, daß wir es nicht nötig haben, bei Wilden und Halbwilden Musik und Tanz auszuborgen. Nach jeder Darbietung atemlose Stille vor Ausbruch des jubelnden Beifalles. Ihnen allen, die hier mitwirkten, war es eine heilige Volksfeste, für die sie eintraten, ein prächtiges Zusammenarbeiten. Im Sopran die Damen Grete Wurda, Mizzi Wimmer, Luise Machatta, im Alt Mizzi Kotek, Maria Botlik, Hermine Au, als Tenor Ing. Karl Wanderer und Karl Kubat, als Bass Franz Wimmer und Karl Wurda, sie boten das Schönste. Karl Kubat und Hermine Au meisterten die Geige, Herr Max Kleinhenne die Ziehharmonika. Am Pfingstmontag führte die lieben Gäste unser Altmeister im Volksliede in Göstling, Sepp Berger, bei schönstem Wetter in das herrliche Steinbachtal und als die liebe Sängerschar nachmittags mit Sang Abschied nahm am Bahnhöfe, hatte sich halb Göstling eingefunden, um „Lebewohl auf Wiedersehen“ zu sagen. Und heute freut sich alles auf das nächste Pfingstfest, hoffentlich dann mit schönem Wetter! Den Sängern aber nochmals innigen Heimatdank für all das Gebotene!

In Meran wurde verfügt, daß die alten Namen der Straßen und Plätze der Stadt italienisiert werden sollen. Alle Straßen und Plätze werden italienische Namen erhalten, die Erinnerungen an große Italiener oder für Italien bedeutende Ereignisse des Weltkrieges wachrufen. (Bei letzteren kann es sich doch nur um Niederlagen und Verrat handeln!)

Auf der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen wird ein neues Luftschiff erbaut, dessen Größe alle bisherigen Luftschiffe weit übertreffen wird. Es wird den Namen „Graf Zeppelin“ führen und wird unter anderem eine Anzahl Schlafkabinen, ein Gesellschaftszimmer und eine Küche enthalten. Die erste Probefahrt wird nach Amerika und zurück führen, die zweite soll ein Weltflug sein, der über Rußland, Japan, quer durch Amerika, zurück nach Deutschland gehen soll. Dr. Gaener rechnet darauf, diesen Weltflug in etwa 14 Tagen ausführen zu können.

Dr. Richard Strauß hat die handgeschriebene Partitur seiner neuen Oper „Die ägyptische Helena“ der Wiener Nationalbibliothek überreichen lassen.

Bundeskanzler Dr. Seipel wird seine heurigen Ferien auf einer Reise verbringen, die ihn nach Ägypten und Palästina führt und in erster Linie dem Besuch der heiligen Stätten gilt.

In Wien gelangt am Schwarzenbergplatz demnächst ein Gustav Mahler-Denkmal zur Aufstellung.

Anlässlich des 80. Geburtstages Ottokar Kernstocks wird beim Sängerbundesfest dem greisen Dichter in der Festhalle auf der Jesuitenwiese im Prater eine Bronzeplatte, modelliert vom Bildhauer Weinberger, als Dank für seine zahlreichen vertonten Lieder überreicht.

Der japanische Bakteriologe Dr. Hideo Noguchi, der Entdecker des Erregers des gelben Fiebers, ist zu Accra an der Goldküste am gelben Fieber gestorben.

Bei einem Bankett und Ball des Automobilklubs von Indianapolis wurden die 200 Festgäste von Banditen überfallen und ausgeplündert. Der Wert der geraubten Juwelen wird auf 150.000 bis 200.000 Dollar geschätzt.

In Wien ist der Leiter des Medizinisch-chemischen Institutes der Universität Professor Dr. Emil Fromm im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Gelehrte war während des Weltkrieges der Leiter des deutschen Giftgaskrieges.

Im Prozeß Börsomarthy in Prag wurde vom Gericht folgendes Urteil gefällt: Michalko wurde zum Tode durch den Strang, Dr. Klepetar zu lebenslänglichem Zuchthaus und Sikorski zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der deutsche Reichsverkehrsminister Dr. Koch ist zu einem Gegenbesuch bei Minister Dr. Schürff mittels Flugzeug in Wien eingetroffen.

Der bekannte, hochverdiente Chirurg und Primararzt am Linzer allgem. Krankenhause, Regierungsrat Doktor Alexander Brenner, tritt, nachdem er sein 40. Dienstjahr vollendet hat, in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Trienter Schulamt hat neue Weisungen, durch welche der Religionsunterricht nur mehr italienisch erteilt werden darf, herausgegeben.

Die Wiener Festwochen wurden vergangenen Sonntag vor dem Rathausplaz offiziell im Beisein des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, des Bürgermeisters Seiz und vieler Vertreter der ausländischen Staaten eröffnet.

Eine amerikanische Zeitung hat für den besten Roman, der zur Zeit des Weltkrieges spielt und diesen als Hintergrund haben muß, einen Preis von 25.000 Dollar ausgesetzt. Der Roman muß in englischer Sprache verfaßt sein und mehr als 70.000 Worte enthalten.

In der Tschechoslowakei wird eine neue Religionsgemeinschaft, die sogenannte „Neukatholische Kirche“ gegründet, die für den Klerus die fakultative Ehe und als liturgische Sprache die Muttersprache der einzelnen Sprengel einführen will.

In Innsbruck fand an der Universität eine große Protestkundgebung der deutschen Studentenschaft gegen Italien statt. Nach Verlesung der Sympathie-Telegramme der Agrar und Belgrader Studentenschaft wurde eine Entschließung angenommen, daß die Studentenschaft ungeachtet aller diplomatischen Einflüsse den Kampf für die Brüder in Deutschsüdtirol fortsetzen wird.

Ein Innsbrucker Student, der die österreichisch-italienische Grenze um zwei Meter überschritt, wurde von den Italienern verhaftet.

Auf den chinesischen Marschall Tchanghsolin wurde ein Attentat verübt, bei welchem er so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verschied. Er stand im 52. Lebensjahre.

Bücher und Schriften.

Ein Lebensbild Schuberts für die Jugend. Immer wieder hört auch unsere Jugend heuer den Namen Schuberts und singt seine unsterblichen schönen Lieder. Sie soll aber auch wissen, „wie er gelebt und geschaffen hat und gar so jung aus der Welt gegangen ist“; ihr davon zu erzählen, unternimmt in einem kleinen, mit reichem Bilderschemata gezierten Büchlein ein Mann, der selbst vom Geiste der Tonkunst tief durchdrungen ist und die Kindesseele in herzlicher Liebe versteht: Fritz Joder. Kein Wunder, daß er in 30 Seiten ein Lebensbild des Liederdichters und Liederfürsten entwerfen konnte, das sich wie kein anderes eignet, unsere Jugend in das Leben und Schaffen Schuberts einzuführen und auch Erwachsene durch seine Wärme und Herzlichkeit zu fesseln. Es ist bei Pichlers Witwe und Sohn erschienen und kostet in hübscher Ausstattung nur den geringen Betrag von 60 Groschen. Eltern und Lehrer sollten es in die Hand jedes Kindes geben. Trathnigg.

Wochenschau

Das Befinden des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Svehla hat sich abermals verschlimmert.

Der Berliner Ingenieur Sagert hat das Modell eines sogenannten Ozeangleiters konstruiert, mit dem seiner Berechnung nach die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in 36 Stunden möglich sein soll. Das Boot hat die Form eines Wasserflugzeuges, dem die Flügel gestützt sind; es wird durch vier Motore getrieben, an denen Luftschrauben von besonderer Konstruktion angebracht sind.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: Arthur Reicher: „Giacomo Puccini“ (Musiker-Biographien 40. Band). Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6862. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Albert S. Kausch: „Jonathan“, Novelle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6870. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Hellmuth Unger: „Mutterlegende“, ein Spiel in fünf Aufzügen. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6869. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Frida Schanz: „Zweite Ehe“, Novelle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6861. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Kunstphotographie und Eisenbahn, ein Thema, welches jetzt zu Beginn der Reisezeit besonders aktuell ist, behandelt Alexander Niklitschek in der Juni-Nummer der Zeitschrift „Photo-Sport“ in ausführlicher Weise und gibt wertvolle Ratschläge zur Lösung des interessantesten Problems, wie man die Bewegung eines Eisenbahnzuges am besten photographisch darstellt. Weiters viele wertvolle Beiträge. Der „Photo-Sport“ ist in allen Trafiken, Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungsverkäufen zum Preise von 50 Groschen erhältlich oder direkt vom Verlag Herlango A.-G., Wien, 3., Rennweg 52, zu beziehen.

Der kommenden Badesaison trägt das Juni-Heft der „Wiener Handarbeit“, Monatschrift für Nadelkunst, Rechnung, indem sie eine Reihe schöner Badeanzüge, ein Cap usw. bringt. Der Handarbeitsteil übertrifft sich diesmal selbst. Ein elegantes Speisezimmer mit modernen Handarbeiten in den verschiedensten Techniken und vieles andere enthält das inhaltsreiche Heft. Bezugsgebühr ganzjährig S 15.60, Prämienporto S —.80, Probehefte gratis.

Humor.

„Wie heißt das, wenn ein Mann zwei Frauen hat?“
— „Bigamie.“ — „Und wenn er nur eine hat?“
— „Monotonie.“

„Da lese ich in einer Zeitung, daß vier Kellner von Wien zu einer Weltreise aufgebrochen sind.“ — „Aha, da ist sicherlich der dabei, bei dem ich meinen Rostbraten bestellt habe.“

„Sie haben also Ihren Jungen erwischt, wie er eine von Ihren Zigarren geraucht hat? Und wie haben Sie ihn bestraft?“ — „Er hat sie zu Ende rauchen müssen.“

Söhnchen (mit dem Papa vor dem Modistenladen wartend): „Papa, wie lange müssen wir noch auf Mama warten?“ — Papa: „Nicht mehr lange, mein Kind. Die Verkäuferin nimmt soeben den letzten Hut aus der Auslage.“

„Schah, wir können heuer unmöglich an die Riviera fahren. Ich muß an meine unbezahlten Rechnungen denken.“ — „An die kannst du doch auch an der Riviera denken!“

„So ein Gauner ist Meier?“ — „Und ob! Wenn Sie dem die Hand geben, müssen Sie gleich nachzählen, ob Ihnen nicht ein Finger fehlt!“

Gewissensfrage. „Herbert, wenn ich sterbe, wirst du wieder heiraten?“ „Diese Frage ist wirklich unedelhaft, mein Liebling.“ — „Wieso denn?“ — „Nun, wenn ich sage „Ja“, so wirst du darüber traurig sein, und wenn ich sagen würde „Nie“, wäre das auch eine Beleidigung.“

Schale oder Kern? „Und was gefällt dir am besten?“ fragt die Dame ihren Gatten auf der Modeschau. — „Ich würde die große Blondine dort nehmen“, erwidert er eifrig, „oder vielmehr das rosa Chiffonkleid, mein Liebling.“

Wangenrot. „Sind rote Wangen nicht ein Zeichen von Gesundheit?“ — „Man sagt so. Gestern sah ich eine junge Dame, die war auf der einen Seite viel gesünder als auf der andern.“

Gatte: „Warte, es wird dir noch einmal leid tun — wenn ich gestorben bin, kriegst du keinen Mann mehr wie mich.“ — Gattin: „Nun, das ist immerhin ein Trost.“

E 2206/28—12.

Versteigerungssedikt.

Am 6. Juli 1928, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften statt: Grundbuch Waidhofen a. d. Y., Band 1, Einl.-Zahl 81, B.-P. 74, Haus Nr. 70, Stadt, und G.-P. 67/1, Garten, Schätzwert samt Zubehör S 124.167.50, geringstes Gebot S 62.083.75, und Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band 4, Einl.-Z. 209, B.-P. 580/1, Armenhaus Nr. 3, Wasservorstadt, und G.-P. 643, Garten, Schätzwert samt Zubehör S 39.560.—, geringstes Gebot S 19.780.—.

Zur Liegenschaft Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Einl.-Z. 209 gehört folgendes Zubehör: 1 Röstofen, 5 Truhen, 4 Stellanen, im Schätzwerte der Liegenschaft schon inbegriffen.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungssedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 783

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. II, 29. Mai 1928.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Spiken und Stickeren, neue Muster für Leib- und Bettwäsche in großer Auswahl. Sophie Huber, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadtplatz 2 (Postgebäude), 1. Stod. 543

Friseurlehrling mit Kost und Quartier wird nach Schulabschluss aufgenommen. Anbote unter „Nr. 781“ an die Verwaltung des Blattes.

Kran zum Abwaschen auf halbe Tage für Gasthof gesucht. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 788

Möbliertes Kabinett an neuen, soliden Herrn zu vermieten. Hoher Markt 16. 790

Große eiserne Kasse für Wand od. Sparfasse geeignet, billig zu verkaufen. Ausf. i. d. Verm. d. Bl.

Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Ausf. i. d. Verm. d. Bl.

Internationale Ehevormittlung!
Zentrale Wien XVII. Provisionsfrei.
Prospektversand diskret Rückporto. 785

Auto-Gesellschaftswagen
geht Sonntag den 10. Juni 7 Uhr früh ab nach Maria-Zell und kommt 8 Uhr abends hier an. 1 Person 15 Schilling. Anmeldungen: Bartenstein, Waidhofen, Untere Stadt Nr. 32. 789

Gasthaus
welches eine gesicherte Existenz bietet und auf gutem Posten steht, wird gegen folgende volle Auszahlung von Südtiroler zu kaufen gesucht. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hammerlinggasse 6. Letzte Bahnstation angeben.

Motorenöle
hervorragende Qualität, Zentrifugen-Öl, weiß und gelb, Maschinenöle u. -Fette, Leder-Öle und -Fette, Wagenfette eigener Erzeugung
Alois Leuner, Wien, VI., Webgasse Nr. 26 — Telephon B 27-0-02
Vertreter gesucht! 602

Schnittblumen
hat Posten abzugeben
Richard Jöhleutner, Zell a. d. Ybbs
Schmiedestraße 9. 782

Netter
Fleischhauergehilfe
wird aufgenommen bei
Sofel Metzler, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schöne Sandwirtschafte
die sich für Milchwirtschafte eignen, werden von Schweizer n bei sofortiger Auszahlung zu kaufen gesucht. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hammerlinggasse 6, Realitäten-Abteilung. Letzte Bahnstation angeben. 764

Drucksorten
jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Gef. m. b. S.

Kochen Platen, Backen und Heizen auf einer Kronprinz-Bretelgasmachine
ist ein Vergnügen. 70% Brennmaterialersparnis. Überallhin transportabel. Verlangen Sie heute noch Preis- u. Referenzliste von den Kronprinzwerken W. N. Kimping, Guntramsdorf bei Wien. Niederlagen Wien VII., Westbahnstr. 50/1, Seilerstätte 15; Graz I., Hans Sacksgasse 5

Das
JAH- UND ADRESSBUCH
der
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
Ausgabe 1928
ist unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft im Verein mit den landwirtschaftlichen Körperschaften Österreichs erschienen.

I. TEIL:
Vom Landwirtschaftsministerium selbst verfaßte und redigierte Fachbeiträge.

II. TEIL:
Neu hinzugekommen die Forst- und Güterdirektionen, bzw. Verwaltungen Österreichs. (Noch in keinem Handbuche verzeichnet.)

III. TEIL:
Enthält alle land- und forstwirtschaftlichen Besitztümer Österreichs, deren Ausmaß 30 Hektar und darüber betragen, unterteilt nach Kulturgattungen.

IV. TEIL:
weist die Orts- und Katastralgemeinden bundeslandweise geordnet aus.

Dieses Standardwerk ist in Halbleinen gebunden und kostet S 25.—.

Zu beziehen durch den Verlag
M. Dukas Nachf. A.-G., Wien, I., Wollzeile 16
Fernruf: 73-5-70 Serie

Herrenfahräder S 125'
mit Summi, fabriksneu, Damenfahräder, mit Summi, fabriksneu, zu S 140.—, liefert Fahrradhaus. Eingang: Wien XV., Karmeliterhofgasse 2. Reelle Garantie. Preisliste gratis. Vertreter gesucht. 681

Zimmerei- Roman Seylehner
übernimmt sämtliche Neuherstellungen aller ins Fach einschlägigen Arbeiten sowie Reparaturen bei sorgfältigster Ausführung und mäßigen Preisen. Bestichtigung an Ort und Stelle, fachmännischer Rat sowie Kostenvoranschläge unentgeltlich!
Kanzlei: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33 (Direktionskanzlei der ehemaligen Verkehrsbank), Telephon 172

Kaffee-Meierei
der Gutsverwaltung Marienhof
Schönster Ausflugsort, 40 Minuten von Waidhofen entfernt, am besten zu erreichen durch die Pocksteinerstraße, am Rothschild'schen Sägewerk vorbei auf markiertem Wege zur eigenen Überfuhr über die Ybbs
Geöffnet ab 20. Mai bis 15. Oktober täglich von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Gebe der geehrten Bevölkerung bekannt, daß der Bau meiner Gartenveranda durch Herrn Zimmermeister Lehel beendet ist und
Sonntag den 10. Juni 1928
um 3 Uhr nachmittags (nur bei günstiger Witterung) die
Garten-Eröffnung
stattfindet.
Das beliebte Schrammelquartett Bock wird für die Unterhaltung der Gäste sorgen. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Eintritt frei.
J. Wagner, Gasthaus „Zum schwarzen Mohren“
Waidhofen a. d. Ybbs. 787

Kleider machen Leute!



Durch Einstellung einer Dampf-Kleiderpresse bin ich in der Lage, Herren- u. Damenkleider sowie Mäntel zum chemisch pugen od. auch zum Aufbügeln zu übernehmen. Bitte machen Sie einen Versuch!

Anton Baumgartner
chem. Putzerei, Färberei u. Wäscherei, Waidhofen a. d. Ybbs